

# Der Arbeiter- Fotograf

Berlin, Dezember 1928

II. Jahrgang, Nr. 16 / Preis 30 Pf.



## AUS DEM INHALT DER NUMMER 16

Sollen wir filmen?  
Soll und kann der Arbeiter-Fotograf vergrößern?  
Der Winterwald  
Ein Universal-Entwickler  
Kleine Aufnahmen — große Bilder  
Büchermarkt / Bilderkritik  
Was einem Planschkünstler alles passieren kann  
Bezirkskonferenz Rheinland-Westfalen  
Ortsgruppenberichte

Zuschriften für die Vereinigung sind an das Reichssekretariat, Einsendungen von Artikeln und Bildern an die Redaktion, beide Berlin W 8, Wilhelmstraße 48, zu richten

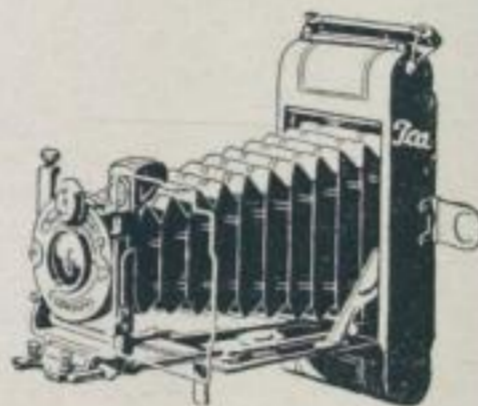
### Foto- Apparate

Sämtliche

#### Bedarfsartikel

Entwickler/Kopieren/Vergrößern

**Richard Kind,** Dipl.-  
Optiker,  
Leipzig, Peterssteinweg 21



328

**Foto-Apparate u. -Bedarf, alle Marken D. L. D. -Spezial-Platten, Papiere etc.** gut und billig. Preisliste verlangen  
Versand von Mk. 20,- an spesenfrei

**Alle Foto-Arbeiten in eigener Werkstatt**

Diapositiv-Anfertigung u. -Verleih, Verleih u. Verkauf von Projektionsgerät

**Deutscher Lichtbild-Dienst G.m.b.H.**

Kurfürst 4956 **Berlin W 35** Potsdamer Straße 41

Billigste Bezugsquelle für Photoapparate (Markenkameras), Optik

**Photohaus Schlesinger,** Große Frankfurter Straße 77

Tel. Königsst 1563 — Preisliste anfordern [164]

**N. W.** 255

Perleberger Str. 58, neben Postamt 5  
**Drogerie Okoniewski**

### Foto-Apparate

Bedarfsartikel · Sämtl. Amateurarbeiten  
Bequeme Zahlungsbedingungen

Die beste und billigste  
Bezugsquelle ist und bleibt

**Foto-Haus Adolf Person**  
Hamburg, Reeperbahn 74

Hindenburg-Drogerie  
FOTO-BEDARFSARTIKEL 765  
Mülheim, Hindenburgstraße 70

**Fotohaus Waisleben**  
Duisburg-Ruhrort 760  
Ludwigstraße 7 — Telefon 40293

### M. Reichert

Inhaber: Optiker **Klietzing** [456]  
Luckenwalde, Breite Str. 18

Foto-Apparate und Zubehör

Foto-Spezialgeschäft

**Foto-Scharf** 457  
**Luckenwalde**

Treuenbrietzener Straße 20

Reparaturen u. Änderungen

an Photoapparaten und Zubehörteilen  
übertragen Sie nur der ältesten  
Spezialwerkstatt

**Scharbert & Co., Berlin S 42**  
Ritterstraße 22 [326]

Preiswerte Gelegenheitskäufe!  
Reichhaltig. Lager aller Bedarfsartikel

**Kauft nur beim Foto-Fachmann  
im Foto-Spezialhaus!**

631

Der Foto-Fachmann allein kann nur  
Ihre Zufriedenheit erreichen!

### Foto-Bedarf Foto-Arbeiten

Apostel-Drogerie  
Otto Salge

Hamburg 19, Faberstr. 23

**"Infa" Film**  
erprobt  
u. bestens bewährt!

Das ideale Film  
für Reisende, Sport, Hobby und in der Luft  
„Orthochromat“  
Empfindl. ca. 17° Sec.

„Infa“ Film-Pack		„Infa“ Rollfilme	
Diz	4,5 x 6 6,5 x 9	Sekt	4 x 6,5 5 x 9
Mk.	4,75 2,50	Mk.	-80 -95
Diz	9 x 12 10 x 15	6 x 6 6 x 9 6,5 x 11	
Mk.	3,50 4,50		-80 -95 1,25

Photo-Spezial-Haus

**Mittelmann**

Leipzig C1/Peterssteinweg 15

Caden, Eingang Harkelstr. / Tel. 29825

Versand nur gegen Nachnahme od. Vorauszahlung des Betr.

**Arbeiter-Fotografen**  
kaufen ihren Fotobedarf  
nur bei

**Carl Kilhey, Stahl-Drogerie**

**Duisburg-Meiderich**  
Stahlstraße 26 763

### Photo-Apparate Ia.

Mit Doppel-Anastigmat 4,5,  
in Compur 1/125 75,- RM.

Desgleichen sämtliche Photo-Artikel zu billigen Preisen empfiehlt

**Photo-Großhandlung Karl Hentschel, Dresden-A.**

Schloßstraße 18, I (Kein Laden)

## JLFORD-

### Roll-Film Ultra-Rapid

20° Scheiner

liefert gute Aufnahmen  
auch bei schlechtem Wetter

Ausführliche Jiford-Liste Nr. 1120 kostenfrei

Jiford ist der Rollfilm f. Kameras mit lichtschwacher Optik

Zu beziehen durch alle Photohandlungen

**ROMAIN TALBOT**  
**BERLIN S 42**

Alleinvertrieb der einzigartigen Er-  
zeugnisse der Jiford Ltd. Jiford, London

### Photo-Hansal, Berlin SO 36

Hans Albrecht Liste R. J. 38 franko nur Wiener Straße 14 b

# Der Arbeiter-Fotograf

Offizielles Organ der Vereinigung der Arbeiter-Fotografen Deutschlands

## SOLLEN WIR FILMEN?

Der Vorsitzende unserer Ortsgruppe Leipzig, Genosse Felix Lange, veröffentlichte im November-Heft der Zeitschrift „Film und Volk“, herausgegeben vom Volksfilmverband, unter der Überschrift „Arbeiter, dreht Filme!“ einen Aufsatz, den wir hier zum Abdruck bringen. Die Frage, ob die Arbeiter-Fotografen auch Filme drehen sollen, wurde bisher in unserer Zeitschrift nicht erörtert und ist auch nicht in unserem Programme festgelegt. Aber sie sollte nunmehr eifrig diskutiert werden. Die Leipziger Genossen haben zweifellos gute Ergebnisse auf diesem Gebiet erzielt, und wenn irgendeine Arbeiterorganisation glaubt, das Recht in Anspruch nehmen zu dürfen, Filme zu drehen, so kommt, außer dem Volks-Film-Verbande selbst, in erster Linie die Vereinigung der Arbeiter-Fotografen in Frage. Filme und Film-Reportagen, das ist ein großer Unterschied. Selbstverständlich kann es sich nur um kleine Filme, ähnlich denen einer Wochenschau, handeln. Aber auch bei diesen Arbeiten sind derartige Schwierigkeiten zu überwinden, daß sich nur größere, gut fundierte und technisch weit fortgeschrittene Ortsgruppen daranmachen können. — Wir lassen nunmehr den Aufsatz gekürzt folgen und hoffen, daß auch andere Mitarbeiter zu diesem Probleme Stellung nehmen.

### Arbeiter, dreht Filme!

Das Betätigungsfeld der Arbeiter-Fotografen hat sich erweitert. Einige Ortsgruppen der Vereinigung der Arbeiter-Fotografen Deutschlands wissen den Kurbelkasten zu gebrauchen und filmen.

Handelt es sich hierbei auch nur um bescheidene Anfänge, der Anfang ist immerhin gemacht, die Aufgaben der Arbeiter-Fotografen spezialisieren sich. Die soziale Bildreportage erschöpft den Aufgabenkreis der Arbeiter-Fotografen nicht, sie regt an und schärft den Blick auch für den Film. Es ist erstaunlich, die Fortschritte zu beobachten, die die Mitglieder gemacht haben seit den knapp zwei Jahren, die sie in der Arbeiter-Fotografenbewegung stehen.

Die rege Fühlungnahme mit proletarischen Organisationen und Institutionen ist die Voraussetzung zur Erlangung eines finanziellen Fundaments. Die großen proletarischen Organisationen müssen Vertrauen zu der Arbeiter-Fotografen-

bewegung fassen und ihre Aufträge nicht gedankenlos der kapitalistischen Filmindustrie überlassen, die weiter kein Interesse hat, als möglichst viel Geld zu verdienen. Wir müssen uns von Schund und schön aufgemachter Lüge befreien und den Versuch unternehmen, der hohlen Sen-



Fischnetz

E. R., Berlin



Der Dank des Vaterlandes — — —

K. H., Halle

sationsmache die wahrhaftige Welt der Arbeit und des Arbeiters entgegenzusetzen.

In mehreren Städten haben wir schon Arbeiter-Fotografen, die in der Lage sind, hochwertige Filme zu drehen, die von einer qualifizierten Behandlung der Kamera zeugen. Es ist eigentlich verwunderlich, daß innerhalb der Arbeiterbewegung wohl schon jede Organisation sich Filme leiht und Werbeabende mit Filmvorführungen verbindet, daß aber mit einer eigenen Filmproduktion noch kaum der Anfang gemacht ist. Wer wäre dazu berufener als die Arbeiter-Fotografen? Es ist nicht zu leugnen, daß sich da eine sehr günstige Perspektive zeigt. Der Mangel an Geld dürfte nicht immer ein entschuldbarer Grund sein, wenn die Möglichkeiten nicht ausgenützt werden. Die zahlreichen Kultur- und Sportkartelle in allen Teilen des Reiches können sehr wohl einige hundert Meter Film drehen lassen, wenn ihre Veranstaltungen oder Kundgebungen mehr als ein lokales Interesse beanspruchen und im Bezirks- und Reichsmaßstabe ausgewertet werden können. All die kleinen Filme, die da entstehen, müßten in einer Zentralstelle gesammelt und zu einer Filmschau zusammengestellt, den Kulturkartellen und den Orts-

gruppen des Volksverbandes für Filmkunst zu günstigen Bedingungen zur Verfügung gestellt werden.

Die Ortsgruppe Leipzig der Vereinigung der Arbeiter-Fotografen hat nach dieser Richtung hin Versuche unternommen, die als geglückt angesprochen werden müssen. Für die SPD. wurde das Parteitag in Zeitz und für eine Zeitung das mitteldeutsche Treffen des RFB. gefilmt.

Vorher sind einige kleine Filme gedreht worden, um das Handwerkliche zu erlernen . . .

Hoffentlich ergreifen noch mehrere Ortsgruppen der Vereinigung der Arbeiter-Fotografen die Initiative zur Arbeit auf der oben bezeichneten Linie.

Doch nicht nur kleine Gelegenheits- und Demonstrationsfilme müssen unser Ziel sein, auch größere Filme, die unsere Weltanschauung zeigen und der Wirklichkeit mit ihren zahlreichen Kontrasten in dem Kampfe zwischen Kapital und Arbeit entsprechen, müssen die großen proletarischen Organisationen veranlassen, der Filmproduktion erhöhte Aufmerksamkeit zu widmen und sich nicht nur auf den Verleih einiger guter Filme zu beschränken.

# SOLL UND KANN DER ARBEITER-FOTOGRAF VERGRÖßERN?

Von H. Berg.

Die Frage, ob der Arbeiter-Fotograf vergrößern soll, ist ohne weiteres zu bejahen. Dies aus Gründen, die nachher noch erörtert werden müssen. Schwieriger ist schon der andere Teil der Frage, ob er auch vergrößern kann. Wo z. B. soll W. M., Berlin, der uns in der November-Nummer einen Blick in eines Proletariers Dunkelkammer hat tun lassen, noch Platz finden, einen Vergrößerungsapparat aufzustellen? Vielleicht ist beim Arbeiter-Fotografen die Wohnungsnot ein noch größeres Hemmnis für den Ausbau seiner Tätigkeit als der ständige Dalles, der durch Lohndrückereien, Aussperrungen usw. sein „treuer“ Gefährte ist. Das eine Gute haben die Festpreise in der Foto-Industrie doch, daß die Anschaffung in Ratenzahlungen ohne Aufschlag für fotografische Instrumente möglich ist. Davon nicht zu sprechen, hieße Steine statt Brot geben.

Ich möchte deshalb ganz ernsthaft dazu raten, daß befreundete Arbeiter-Fotografen sich zusammentun, wenn es gilt, eine besondere Anschaffung, die die pekuniäre Leistungsfähigkeit des Einzelnen überschreitet, durchzuführen. Wohl werden die proletarischen Foto-Gruppen bei der ganzen Art, wie sie sich bisher durchgesetzt haben, bald so weit sein, daß jede Gruppe sich einen Arbeitsraum mit einem Vergrößerungsapparat einrichten wird. (Über die Hälfte der Ortsgruppen verfügen bereits darüber. D. Red.)

Solange die Vereine noch nicht zu großen Mitgliederbestand haben, werden sich die Arbeiten im gemeinsamen Fotowerkraum zweifellos zur allgemeinen Zufriedenheit durchführen lassen. Schwieriger wird die Sache, wenn

bei steigendem Interesse einer sich mehr als der andere betätigen möchte. Dann heißt es irgendwie Rat schaffen.

Man wird darauf zukommen müssen, sich mit ein paar Genossen zu einigen, wie man gemeinsam zu einem brauchbaren Vergrößerungsgerät kommen kann. In solchen Fällen möchte ich (gerade weil ich die Arbeitsbedingungen nur zu gut kenne) dazu raten, einen guten Vergrößerungsapparat gemeinschaftlich zu erwerben. Selbstverständlich muß durchgeführt werden, daß jeder, der den Apparat benutzt, ein paar Groschen dafür an den Vertrauensmann, bei dem der Apparat aufbewahrt wird, abgibt. Ich habe so viel Beweise von Solidarität innerhalb der Arbeiterschaft kennengelernt, daß ich weiß: gerade unter den Arbeiter-Fotografen ist solch ein Vorschlag viel eher erörterungswert, als bei „den Anderen“, die nicht uneigennützig genug denken können, um sich gegenseitig zu helfen, wenn sie für eine Idee Opfer bringen müssen.

Die Praxis des Vergrößerns bringt für den Arbeiter-Fotografen zunächst zwei klare Gesichtspunkte:

1. den Wunsch, größere Bilder zu erhalten, als er sie mit seiner Kamera in Kontaktdruck erreichen kann,
2. eine größere Auswertungsmöglichkeit seines Negativmaterials zu erzielen. (Besonders für Ausstellungen, D. Red.)

Zu 1. ist zu sagen, daß dieser verständliche Wunsch nicht ausschlaggebend sein soll. Das ist bis zu einem gewissen Grad ein Luxus, der bei aller Achtung vor der erzieherischen Wirkung einer bildmäßigen Foto-



Fot. H. Berg

Original-Aufnahme, 1 : 6,3 (Coronar),  
Belichtung  $\frac{1}{50}$  Sek., Platte: Isodux  
Kontaktdruck: Satrox-Universal



Ganz sachliche Vergrößerung unter Festlegung des beabsichtigten Ausschnittes. Papier: Bromobyk



Mehr bildmäßige Wirkung, Korn gemildert, Sepia-Tonung (Kodak). Papier: Kodak-Velvet

Leider gibt die Autotypie bei der starken Verkleinerung der Bildvorlagen den Unterschied zwischen den beiden Vergrößerungen nicht sehr deutlich wieder. Die Red.

grafie die notwendigen Opfer nicht rechtfertigt. Feststellung 2 dagegen hat ohne weiteres Werte, die das Vergrößern zur Notwendigkeit machen. Damit ist auch die Frage, ob der Arbeiter-Fotograf vergrößern soll, in der Bejahung gelöst. Es ist wirklich erstaunlich, wenn man im Jahresberichte der Leipziger Ortsgruppe liest, daß diese allein im letzten Berichtsjahre 150 Bildreportagen für die Zeitungen der Arbeiterschaft geliefert hat.

Nun aber zur Sache selbst. Wie schon oben erwähnt, soll das Vergrößern in erster Linie dazu dienen, vorhandenes Negativmaterial richtig auszuwerten. Wer die Möglichkeit hat, selbst zu vergrößern, kann bei seinen Aufnahmen mit dem Plattenformat außerdem heruntergehen, so daß er zum Beispiel mit einer 6,5×9-Kamera recht gut auskommt. Was das bedeutet, ist leicht auszurechnen, denn für 1 Dutzend 9×12-Platten bekommt man schon annähernd 2 Dutzend 6,5×9-Platten. Man hat also die Möglichkeit, das Risiko der Aufnahme um die Hälfte herabzusetzen.

Wer sich daran gewöhnen will, regelmäßig zu vergrößern, muß natürlich auf eine ganz besonders peinliche Negativbearbeitung kommen. Zerkratzte, verschleierte und „nachträglich und notdürftig zurechtgemachte“ Platten eignen sich für die Herstellung von brauchbaren Vergrößerungen nicht. Ganz besonders für den Arbeiter-Fotografen nicht, wenn er sie nicht nur als Erinnerungsbilder, sondern als Kampfmaterial im Sinne seiner fotografischen Organisation verwenden will.

Ganz kurz ein paar Worte über die verschiedenen Arten von Vergrößerungsapparaten. Der Berufs-Fotograf, der gewöhnt ist, seine Vergrößerungen nachträglich, und zwar meist mehr als ihnen gut tut, mit Retusche zu überarbeiten, verwendet auch heute noch gern einen sogenannten Kondensorapparat. Bei diesem wird starkes Lampenlicht durch zwei Sammellinsen, die den Kondensor darstellen, und von da durch das Negativ und eine vorgesezte Balgenkamera gehen, auf eine vertikale Fläche projiziert. Er braucht also nur das Bromsilberpapier an die vertikale Fläche zu heften, nachdem er mit Hilfe der vorgebauten Kamera eine scharfe Einstellung erreicht hat. Wollte man dies Verfahren dem Arbeiter-Fotografen empfehlen, so wäre das ungefähr das gleiche, als wenn man ihm raten wollte, sein Schrebergärtchen mit der Kohlschaufel umzugraben, nur weil diese ein



Straßenaufruch

H. E., Bremen



Kugelstoßen

W. G., Gera

paar Mark billiger ist als ein ordentlicher Spaten. Rein fotografisch schaltet dieses Verfahren sowieso aus, da die Vergrößerungen mit direktem künstlichen Lichte hart und meist übertrieben kontrastreich ausfallen. Die sogenannten Tageslichtvergrößerungsapparate sollen, ebenso wie die nur mit indirektem Licht arbeitenden Instrumente, hier absichtlich übergangen werden, da sie für den Arbeiter-Fotografen wegen der damit verbundenen Unsicherheit in der Erreichung gleichmäßiger Resultate ausschalten.

So bleiben zuguterletzt als wirklich zuverlässige Vergrößerungsgeräte nur diejenigen, die sowohl mit direktem, wie auch mit indirektem Licht ausgestattet sind. Zu ihnen gehören vor allem „Miraphot“, „Okoli“ und „Artus“. Beim Miraphot, der zurzeit immer noch das Ideal des Amateurs darstellt, ist vor allem der Umstand wichtig, daß das Negativ jederzeit ohne besondere Handgriffe scharf projiziert wird. Die ganze Apparatur ist hier vertikal aufgebaut, so daß sie auf verhältnismäßig geringem Platze bei leichter Transportfähigkeit unterzubringen ist. Während nun bei Apparaten, die mit einem künstlichen, nur indirekt wirkenden Beleuchtungssystem ausgestattet sind, die Vergrößerungen sehr leicht zu weich ausfallen, ist das Resultat bei allen Apparaten mit

kombinierten Lichtquellen als brauchbarstes anzusehen. Es darf dabei nicht übersehen werden, daß die beim Miraphot wirksame Lichthaube auch einzeln zu haben ist, so daß sie zusammen mit einer Handkamera einen horizontal arbeitenden Vergrößerungsapparat bildet, bei dem man selbstverständlich auf die automatische, zeitsparende Scharfeinstellung verzichten muß. Für den Anfang aber ist die Alleinanschaffung dieser Haube wenigstens die sichere Gewähr, daß man — wenn auch langsamer — zum gleichen Endergebnis kommt wie beim Miraphot.

Das Vergrößern selbst geschieht am besten mit sehr hochempfindlichen Bromsilberpapieren. Die Verwendung von Gaslicht-(Chlorbromsilber-)Papieren ist nicht zu empfehlen, da damit Belichtungszeiten herauskommen, die zu sehr aufhalten. Wir haben heute schon eine ganze Reihe hervorragender Bromsilberpapiere, die allen Ansprüchen genügen. Kodak ist bis vor kurzem führend gewesen. Sein Nikko (für normale Negative) und das Kontrastpapier sind ganz hervorragend. Die Belichtungszeiten sind ganz minimal, wobei es ein ganz besonderes Merkmal dieser Papiere ist, daß sie sich leicht entwickeln lassen und das Letzte aus dem Negativ herausholen. Der sachliche Arbeiter wird vor allem zunächst mit glänzendem Papier arbeiten. Dies schon deshalb, damit er nicht enttäuscht wird, wenn nach dem Trocknen die Schatten matt und flau ausfallen. Bei glänzendem Papier behält das Bild auch nach der Trocknung seine volle im Entwickler erzielte Kraft. Leonar, die Fa. Schering (Satrap-Papiere) und die Mimosa bringen heute Bromsilberpapiere in allen Gradationen auf den Markt, die, wenn man sich mit ihnen eingearbeitet hat, als vollwertige Konkurrenten der genannten ausländischen Papiere anzusehen sind. Das „Bromaryt“ der „Neuen Photogr. Gesellschaft“ ist für flauere und dünne Negative ganz besonders zu empfehlen, ebenso das „Bromobyk“ der Byk-Güldenwerke, Berlin. Es ergibt sich bei dieser allgemeinen Betrachtung, daß Vergrößerungen mit kombiniertem Lichte möglichst nicht auf zu weiches Papier vergrößert werden sollen, da die Bilder dann im Gegensatz zu der Kontaktkopie zu flau werden und entmutigen, statt ermuntern.

Wem das reine Schwarzweiß nicht gefällt, dem sei geraten, einen Versuch mit den Fogas-Rapid-Papieren zu machen, die zwar etwas kräftige Negative verlangen, hier aber sehr gute Bilder ergeben. Für Bildnisse und Stimmungsbilder sind die Fogas-Rapid-Papiere kaum zu übertreffen. Die Sorte elfenbein „halbmatt“ läßt dem Bild auch nach dem Trocknen seine Tiefen, wobei das ganze Bild einen harmonischen Eindruck macht; daß das Tönen dieses Papiers sich mit der geruchlosen Senol-Tönung leicht durchführen läßt, sei nur der Vollständigkeit halber erwähnt.

Die Entwicklung von Bromsilberpapieren unterscheidet sich kaum wesentlich von der, die der Amateur vom Arbeiten mit Gaslichtpapier her kennt. Es sei nur — da dies ein ganzes Kapitel für sich ist — darauf hingewiesen, daß viele Vergrößerungspapiere bei kräftiger Überbelichtung und Behandlung in stark verdünntem Metol-Hydrochinon-Entwickler verschiedenartige Brauntöne ergeben.

Eine dringliche Mahnung soll das Thema abschließen: es ist im Anfang unbedingt falsch, die Negative allzu stark zu vergrößern. Richtig dagegen ist es, sich langsam mit seinem Material einzuarbeiten, damit man Erfahrung darin bekommt, wie weit man die Vergrößerung treiben darf, ohne daß die Kornhäufungen des Negativs im Bilde störend in Erscheinung treten. Emulsionen hochempfindlicher Platten neigen immer dazu, „starkes Korn“ auftreten zu lassen. Werden solche Kornnegative stark vergrößert, so bekommt man ein Bild, das wohl am besten als „sommersprossig“ zu bezeichnen ist. Dieser bösen Erscheinung kann man notfalls am ehesten dadurch begegnen, daß man das Bromsilberpapier entweder während der ganzen Belichtung oder nur eines Teiles der Zeit mit einer ganz gleichmäßig geätzten Mattscheibe bedeckt. Hat man diese nicht zur Hand, so versuche man, die genannte Erscheinung dadurch zu überwinden, daß man während der Belichtung ein Stück feinmaschigen Tülls recht straff gespannt vor die Optik hält. Bei beiden Methoden ist es durchaus notwendig, daß man mit einem Probestreifen von Bromsilberpapier die Zerstreuungswirkung feststellt, damit man nicht eine schwammige Vergrößerung bekommt. Vor allem halte man sich immer vor Augen, daß ein gutes Negativ die erste Grundbedingung für eine gute Vergrößerung ist.



Vergleichsaufnahmen zum Thema: „Ausgleichentwicklung“. Siehe Arbeiter-Fotograf Nr. 8, Seite 8  
Belichtungszeit 8 Minuten, Blende 1:9

**Glyzin-Entwickler**

Schattenpartien sind nicht genügend durchgezeichnet, trotzdem sind die Lichtquellen vollkommen überstrahlt

**Brenzkatechin-Entwickler nach Windisch**

Gute Durchzeichnung der Schatten, keine Lichthöfe. Man beachte die Reflexe im Wasser im Gegensatz zur ersten Aufnahme

# DER WINTERWALD

Eine fotografische Kritik von Hans Kohout

Wahrscheinlich in dem Bestreben, sich auf der „Höhe der Technik“ zu zeigen, geht die Welt der Amateure vielfach falsche Wege, verleitet durch die fast unbegrenzte Möglichkeit der Bildbeeinflussung im Bromöldruckverfahren und seiner Abarten, aber auch durch den mißverstandenen Eindruck, den das Winterbild in der Natur und darin vornehmlich der Winterwald, bei dem nicht geübten Naturbeobachter hervorruft. Die Zeit der schweren, klecksigen Schattenwiedergabe feiert abermals wahre Triumphe.

Man fühlt sich bei Betrachtung derartiger Bilder um einige Jahrzehnte zurückversetzt, in jene Zeit, da der Kombinations-Gummidruck seine Auferstehung erlebte und mit ihm die überschweren, wie mit Stiefelwichse aufgetragenen Schatten. Heute, wie damals, zeigt sich eben, daß die Edeldruckverfahren nur in der Hand wirklicher Meister etwas Gutes zeitigen; der Lehrling oder Gehilfe kann sich nicht jene Beschränkung auferlegen, in der sich der Meister zeigt, und daher erleben wir die mißgestalteten Bilderzeugnisse mit den überschweren Schatten. Von dem Bilde des Winterwaldes gilt: Ist der Eindruck kein erfrischender, liegen die Schatten trist, Pessimistik ahnend auf dem Schnee, so ist das Bild verunglückt.

Die Wiedergabe des Winterwaldes in der Fotografie ist eine besonders schwierige. Sie erfordert gleichwohl eingehendes Studium der Natur und Erfassung der Lichtkraft des Schnees, wie auch Beherrschung der Aufnahmetechnik und der Positivverfahren. Gewandtheit in der Arbeitsweise ohne Verständnis für den Naturausdruck führt oft zu Übertreibungen. Wie offenbart sich uns der Winterwald? Die Natur liegt in tiefem Schlummer, kein Lied fröhlicher Spaziergänger oder gefiederter Waldbewohner dringt an unser Ohr. Klar und rein ist die Luft, eine wohlthuende Stille umgibt uns, nur unzählige, von der Sonne hervorgezauberte Glitzerpunkte lassen das Leben der Natur erkennen. Schwer beladen von der weißen Last hängen die Äste der Bäume müd herab, gleichsam als wären sie schlafend in sich versunken. Darüber steht majestätisch die Wintersonne am tiefblauen Himmel, einige duftige, weiße Wölkchen ziehen wie sinnend ihre Bahn, dem Ganzen nur noch eindringlicher das Merkmal der Ruhe verleihend. Leicht aufgelegte Baumschatten huschen über die funkelnde Schneefläche. Diese sowohl wie die in den nebeneinander laufenden Wagenfurchen und den tief eingesunkenen Fußtritten der Waldgäste gezeichneten Schatten geben sich als ein durch die strahlende Wirkung der Schneedecke stark aufgelöstes Halbdunkel. Der Winterwald ist ein Zauberkünstler. Selbst Ruhe und Frieden atmend, vermittelt er Gesundheit und gibt sich als ein lebenspendendes Fluidum, er läßt die Stimmung im Menschen eine gehobenere werden und diese wieder in einen gesteigerten Tatendrang ausklingen. Der Wintersport blüht und mit ihm die Lust zum Fotografieren. Läßt das fotografische Bild des Winterwaldes diese Gedankengänge in uns aufkommen, so sagen wir von ihm „wie schön“ und das mit Recht.

In der Landschaft des Winterwaldes ist, mit Ausnahme der unbeschneiten Baumflächen nichts von einer dunklen Farbwirkung zu sehen. Sprachen wir schon einmal von leicht aufgelegten Baumschatten und von den Schatten im allgemeinen als von einem stark aufgelösten Halbdunkel, so soll, gewissermaßen zur Betonung dieses Umstandes darauf hingewiesen werden, daß bei genauerer Betrachtung die Schatten als ein wunderbar leuchtendes Blau erscheinen. Wo die dick aufliegende Schneedecke in uns das Gefühl der Schwere weckt,

wird es ausgeglichen durch die weiße Farbe, die freundlich das Leichte des weichen Flaums vermittelt. Im Winterwald ist eben alles in Licht aufgelöst. Eine schwere oder gedrückte Stimmung ist da überhaupt nicht vorhanden. Selbst bei trüber Witterung oder schneelosen Bäumen wird von der Schneedecke noch so viel Licht zurückgeworfen, daß die schwere Farbwirkung eine bedeutende Aufhellung erhält.

Mit diesen Gesetzen muß sich der Lichtbildner des Winterwaldes vertraut machen. Dann werden auch jene unnatürlich wirkenden Erzeugnisse unterbleiben, die, sonst alle Zeichen guter Begabung aufweisend, in den Schattenpartien so dunkel gehalten sind, als wären sie mit schwarzer Farbe aufgetragen. Nicht allein, daß solche Bilder heute wieder die Runde machen, nein, man geht noch weiter. Die ganze Schneedecke macht zuweilen den Eindruck, als wenn sie nachträglich mit Lasurfarbe übergangen worden wäre. Daß es sich bei diesen Bildern in den weitaus meisten Fällen um sonnenbeschiene Winterlandschaften handelt, wie die Schlag Schatten beweisen, sei der Kuriosität halber nur nebenbei erwähnt. Statt Duft in die Farbe, legt man Farbe in den Duft. Jede Luftwirkung, jede Luftperspektive ist ausgeschaltet. Die tiefste Ferne der Mittelgrund liegen im Tonwerte genau so wie der nächste Vordergrund, und es dünkt, als ob die weit draußen liegenden Berge an die Bäume des Vordergrundes angeklebt wären. Das Belebungsstück (Verdeutschung für Staffage) versinkt meistens im Schatten und Grauton. Das Einzige, was solchen Bildern die Tiefe verleiht, sind die Verkürzungen der Linien. Vielfach rufen diese verdunkelten Winterbilder den Eindruck von Mondscheinlandschaften hervor, nur würde ihnen dann wieder der Fehler anhaften, daß sie zu lange belichtet sind, da sie in die Tagesaufnahme hinüberspielen.

Als eine besondere Klasse innerhalb des Kreises zu dunkel und zu trist gedruckter Winterwaldbilder zeichnen sich die Rauhreiflandschaften aus. Rauhreif entsteht meist durch Niederschlag von Nebel auf Bäumen bei Sinken des Thermometers auf Kältegrade. Wir haben es hier also mit diesiger Luft zu tun, gleichwohl ist diese aber nicht so dicht, daß jeder Lichtstrahl der Aufhellung fehlte, dazu kommt, daß auch die diesige Luft von der Sonne durchleuchtet wird. Trotzdem machen allzu viele Rauhreifbilder einen gedrückten Eindruck, wie ihn ein Wintertag mit Rauhreif nur sehr selten an sich trägt. In diesen Bildern liegt alles im Grauton, kein gehobenes Licht deutet auf die Ferne, und nur die überschwer gedruckten Schlagschatten zeigen an, daß es sich um Bilder mit „Stimmung“ handeln soll, wie sie aber der sonnedurchbrochenen Rauhreiflandschaft niemals anhaftet. Diese Bilder sowohl wie die vorher besprochenen weisen den kapitalen Fehler auf, daß die Schatten als Schwarz im Tonwert des Bildes liegen. Hier besteht eine Wechselwirkung zwischen schwarzer und weißer Mißbildung. Da das Weiß nicht gelungen ist, glaubt man, es durch schwarze Schatten heben zu können, und kamen die Schatten zu tief, so legt man es zu deren Aufhellung auf eine starke Weißdämpfung an, aber nur mit dem kümmerlichen Erfolge, daß man eben einen Fehler an den andern reiht. Woher kommt diese Mißgestaltung? Das nötige Verständnis für den Natureindruck vorausgesetzt, liegt sie im Bromölverfahren, an einer mangelhaften Beherrschung des Stoffes und — wo auf dieses Verfahren von der Aufnahme her nicht hingearbeitet wurde, sondern auf eine zwangsläufige Bilderherstellung — an der übertriebenen Orthochromasie, hervorgerufen durch zu dunkle Gelbscheiben.





Waldenburger Hungerland

W. N., Berlin

Bei der Schaffung naturwahrer Bilder des Winterwaldes gilt als oberstes Gesetz: „In der Farbenharmone der Natur kommt Schwarz überhaupt nicht vor.“ Kein Maler sieht in der Natur eine schwarze Farbe, geschweige denn, daß er sie im Gemälde zur Anwendung brächte; wo es geschieht, ist es nur Ausfluß der Stümperei. Der Schatten hat ohne Ausnahme die Farbe derjenigen Fläche, auf die er geworfen wird, und niemals die Farbe des Gegenstandes, der den Schatten wirft. Der Schatten eines blauen Hauses auf gelbem Sand ist gelb, der Schatten eines dunkelbraunen Baumstammes auf grünem Rasen ist grün. Man lasse sich nicht verleiten durch die Schattenbehandlung von einer farbigen Landschaft her, Frühling, Sommer, denn hier ist die Sache eine weit einfachere, da der Schatten ohnehin auf dunkle Flächen fällt. In der Schneelandschaft, wo der Schatten auf weiß fällt, ist das wesentlich anders, ihm kommt eine viel höhere Bedeutung und damit Aufmerksamkeit zu. Die Fläche, worauf der Schatten im Schnee lagert, ist blendend weiß, sie löst, wie gesagt, durch ihre Lichtkraft das Schwarz in ein helles Blau auf. Somit kann im Winterbild der Fotografie die Aufgabe als gelöst betrachtet werden, daß es einen im Tonwert schwarz oder dunkelgrau liegenden Schatten nicht gibt. In demselben Verhältnis bewegt sich die Tonwertskala nach oben bis zum klaren Weiß.

Wer den Bromöldruck oder auch den Gummidruck nicht beherrscht, wen die Gesetze der Orthochromasie nicht geläufig sind, der gehe dort lieber zu einem zwangsläufigen Verfahren über und vermeide hier die Anwendung von Gelbscheiben, wenn sonst die Anwendung einer guten orthochromatischen Platte selbstverständliche Voraussetzung ist. In beiden Fällen wird das Ergebnis ein befriedigenderes sein als in einem mißverstandenen Verfahren. Ein hellerer Schatten und eine hellere Schneefläche sind eher erträglich und wirken natürlicher als das Gegenteil, ohne daß man ins Extreme zu verfallen braucht. Im übrigen liegt gar keine Veranlassung vor, im fotografischen Bilde des Winterwaldes in die schwierigen Druckverfahren zu gehen. Ein naturwahres Winterbild von frischem und sonnigem Eindruck bekommt man weder im Bromöl- noch im Gummidruck kaum noch zu sehen. Die auf Entwicklungspapier ge-

druckten Winterbilder sind durchweg brillanter und wo sie auf der künstlerischen Scheidegrenze mit den Edeldrucken stehen, wenigstens nicht schlechter als diese.

Anmerkung: Obgleich sich die große Mehrzahl unserer Leser aus Anfängerkreisen zusammensetzt, sollen sie doch daran denken, sich später mit Bromöldrucken und ähnlichen Verfahren zu beschäftigen. Fortgeschrittene werden den Aufsatz zweifellos begrüßen, denn die technischen Belehrungen lassen sich ebensogut auch bei anderen Wintermotiven verwenden — es braucht ja nicht gerade ein Winterwald zu sein. Die Redaktion.

### Metol-Hydrochinon-Entwickler

Lösung I		Lösung II	
Metol .....	20 g	Hydrochinon .....	20 g
Natrium-sulfid .....	130 g	Natrium-sulfid .....	170 g
Wasser (heiß) .....	1000 g	Wasser (heiß) .....	1000 g
Lösung III		Bromkali-Lösung 1 : 10	
Soda oder Pottasche .....	200 g	x = Tropfenzahl auf 100 ccm	
Wasser .....	1000 g	Gebrauchslösung	

### Rezept zum Ansetzen von Gebrauchslösung

	Teile	Teile	Teile	Teile	Teile	Teile	Teile	Teile	Teile
Metol Lösung I	4	4*	4	3	2*	2	2	1	—
Hydrochinon Lösung II	—	—	1	2	3	5	7	10	14
Pottasche oder Soda Lösung III	3	3	3	3	3	3	4	4	3
Wasser	13	11	10	10	10	8	7	5	3
Bromkali * Tropfen	4—6	8—10	12—15	6—8	10—12	15—18	10—12	15—20	20—28
	w e i c h			n o r m a l			h a r t		

Tabelle und Rezept, hergestellt von der Ortsgruppe Dresden



Metol-Entwickler, gut durchgezeichnet, aber kraftlos  
 Aufnahme auf Platte 17° Scheiner, 1/150 Sekunde, F. 7,7, September, 10 Uhr, Sonne (Zum nebenstehenden Aufsatz)

Nachbehandelt mit Hydrochinon, bessere Brillanz

Stärkerer Hydrochinon-Zusatz, Schatten ohne Zeichnung

# EIN UNIVERSAL-ENTWICKLER

Von R. Peter, Dresden

Die Korrektur eines fehlerhaft belichteten Negativs muß im Entwicklungsprozeß angestrebt werden. Das ist durchaus möglich und weit müheloser und einfacher als alle nachträglichen Experimente, etwa: verstärken, abschwächen, Retusche usw. Freilich ist das nicht zu erreichen mit jenen allgemeinen Entwicklern, die fast samt und sonders den Nachteil haben, daß der Entwicklungsprozeß zwangsläufig vor sich geht, d. h. daß eine Beeinflussung des Negativ-Charakters nur in sehr beschränktem Maße möglich ist. Wohl gibt es heute im Handel auch Entwickler, die ein müheloses Gestalten von harmonischen Negativen leichtmachen oder sogar verbürgen, wenn — ja, wenn der Amateur fest ist in der Wahl seiner Belichtungszeiten.

Ein Entwickler, der im Laufe der Zeit allgemein bevorzugt wird und der den Ruf genießt, „universal“ zu sein, ist eine kombinierte Lösung von Metol und Hydrochinon in Verbindung mit Natrium-Sulfit und Pottasche oder Soda. Er hat fast alle anderen Konkurrenten ausgeschaltet. War die früher so gern geübte Methode der Stand-Entwicklung auch eine mühe- und risikolose Sache, so hatte sie doch den einen Nachteil: sie verlangte kategorisch reichlich belichtete Negative. Andere Entwickler wieder hatten andere Untugenden (zu Härten neigend, sich leicht verfärbend, Ätzwirkung auf Fingernägel usw.), so daß sich schließlich als das „Universalste“ der Metol-Hydrochinon-Entwickler behaupten konnte.

Metol ist ein ausgesprochener Oberflächen-Entwickler, d. h. er beginnt seine Tätigkeit sofort da, wo er mit der Bromsilber-Gelatineschicht in Berührung kommt. Der Vorteil dieser Arbeitsweise liegt darin, daß er vorerst die Lichter nicht deckt, die ja bekanntlich tiefer in der Schicht, d. h. mehr dem Glase zu, liegen und daß somit auch die Schattenpartien, also jene Stellen, die bei der Belichtung knapp weggekommen sind, vom ersten Augenblick an mit durchentwickelt werden. Das Negativ wird auch bei längerer Entwicklungsdauer sehr zart, aber in allen Teilen tadellos durchgezeichnet sein. Bei Unterbelichtung wird ein solches Negativ nach der Fixage nur hauchdünn erscheinen, aber niemals eine glasige Stelle aufweisen.

Hydrochinon ist das extreme Gegenteil. Es durchsaugt die ganze Schicht und beginnt mit der Schwärzung des Silbers an der tiefsten Stelle derselben, also vom Glas aus, wo die höchsten Lichter — und Lichthöfe mitunter — sitzen. Aber es hat dem Metol eines voraus: eine ungeheure Deckkraft. Es schwärzt die Lichter unter Umständen, d. h. bei langer Entwicklungsdauer, derart, daß kein Lichtstrahl mehr hindurchkommt. Bei stark über-

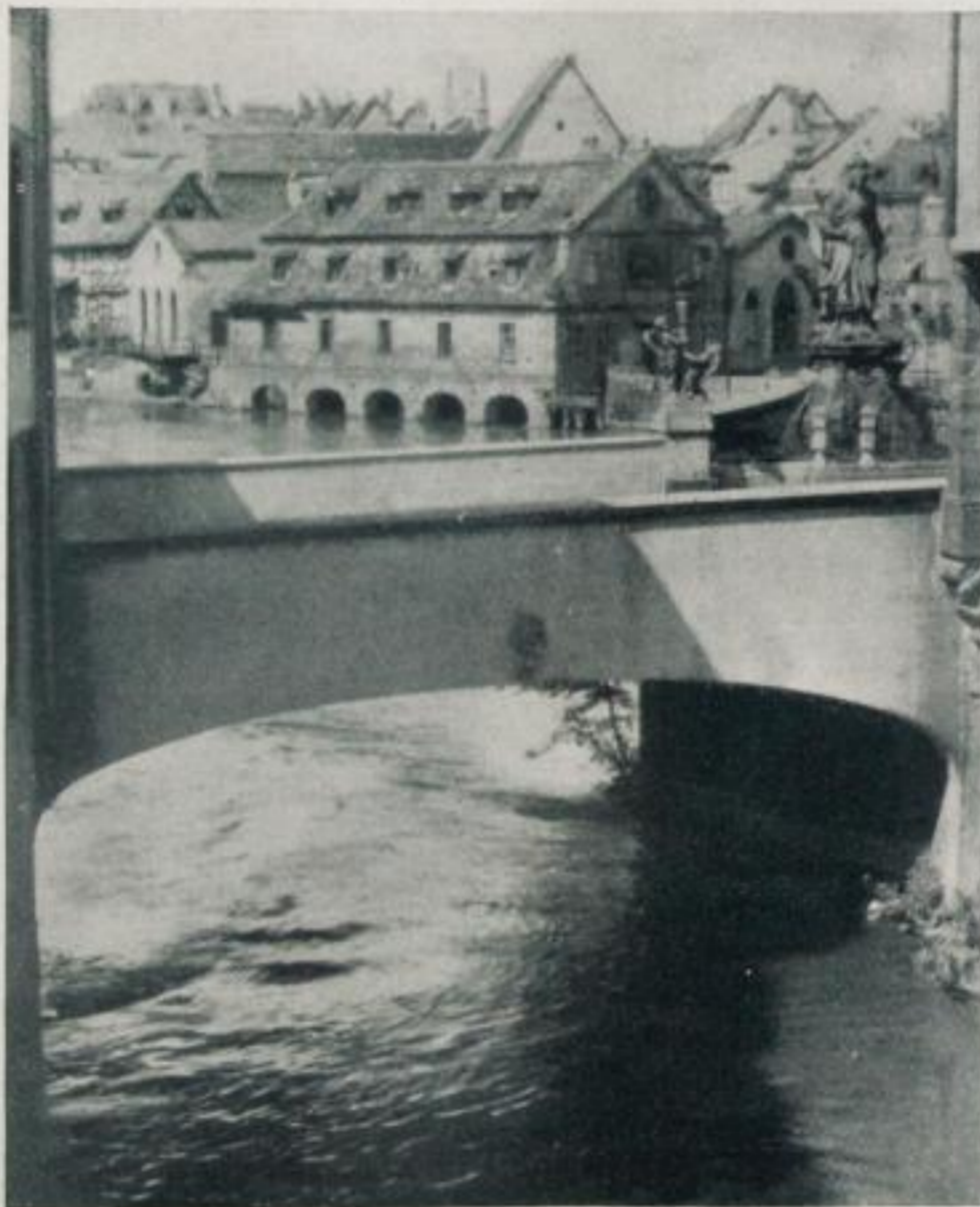
belichteten Negativen ist diese Arbeitsweise erwünscht. Wir erhalten dann bei reichlicher Entwicklung zwar ein etwas dichtes, aber immer noch gut graduiertes Negativ.

Der in einer Lösung käufliche Metol-Hydrochinon-Entwickler besitzt beide Vor- und Nachteile und sollte darum „universal“ sein. Aber er ist es nicht in dem Maße, wie ihn der Amateur für seine Zwecke braucht. Ist das Negativ zu kurz belichtet, so wird das Metol, das in fast allen handelsüblichen kombinierten Lösungen in geringerer

Menge vorhanden ist, als Hydrochinon, seine Mission nicht beendet haben, wenn das Hydrochinon schon mit der Überdeckung der Lichter begonnen hat. Umgekehrt wird ein überbelichtetes Negativ gern auf die Mitarbeit des Metols verzichten, da es schon im voraus durch Überbelichtung aller Teile zur Flaueheit und Kraftlosigkeit neigt. Daraus ergibt sich, daß selbst dieser „universale“ Entwickler für den Amateur, der in bezug auf Belichtungszeit nicht sattelfest ist, ebensowenig universal ist, wie alle anderen Mixturen.

Der Leser wird indessen nach der Lösung suchen, wie die Untugenden dieser beiden Extreme zu vermeiden sind. Die Lösungen werden getrennt angesetzt und zu den beiden Vorteilen ein weiterer gewonnen; denn man zahlt nur den zehnten Teil dessen, was für die fertige Lösung ausgegeben werden muß. 3 Liter konzentrierte Stammlösungen kosten kaum so viel, als  $\frac{3}{10}$  Entwickler, den man in einer Lösung kaufen kann. Wer hat nicht schon von

der „Drei-Schalen-Entwicklung“ gehört oder gelesen? Ich selbst habe diese Methode jahrelang benutzt, bin aber zu der Überzeugung gekommen, daß man mit zwei Schalen auf kürzerem Weg ebenso sicher zum Ziele kommt. Man mische eine weiche Lösung mit viel Metol und einem geringen Zusatze von Hydrochinon und in einer zweiten Schale einen „harten“, mit dem gegen teiligen Mischungsverhältnis. Weich ist A, hart ist B. Das Negativ wird in A anentwickelt und in den Schatten durchentwickelt. Bei normaler Belichtungszeit wird es sich notwendig machen, dasselbe für kurze Zeit in B zu legen, um die Lichter zu decken. Bei starker Unterbelichtung entwickle man bis zum beginnenden Grauschleier nur in A und verstärke das gut fixierte und gewässerte Negativ mit Uran-Nitrat-Verstärker. Man wird erstaunt sein, welch wunderbar durchgezeichnetes Negativ aus dem sehr Zarten entsteht. Bei Überbelichtung wird das Negativ kurz nach dem Hineinlegen in A gleichmäßig grau erscheinen. Man spüle sofort kurz ab und setze die Entwicklung nur in B fort, dem man nach Umständen noch Bromkali zusetzen



Alt-Würzburg

W. W., Leipzig



In der Jugendherberge

R. G., Hilden

kann. Auf diese leichte und einfache Weise behält man seine Negative in der Gewalt und erlangt nach einiger Übung derart gleichmäßiges Material, daß man Dutzende von Aufnahmen, die unter den verschiedensten Lichtverhältnissen gemacht wurden, auf eine Sorte Papier kopieren könnte.

Aber nicht nur für den Negativ-Entwicklungs-Prozeß gelten diese Regeln und Winke, sondern ebenso sehr für die Entwicklung von Papieren. Die drei Bilder auf Seite 10 sind nach drei Negativen kopiert, denen gleiches Negativ- und Positiv-Material und gleiche Belichtungszeit zugrunde liegen. Davon ist das erste Negativ in viel Metol, das zweite in Metol und Hydrochinon und das dritte in viel Hydrochinon entwickelt worden. Ferner drucken wir ein Rezept zum Ansetzen eines solchen Entwicklers sowie eine Tabelle zum Mischen von Gebrauchslösung ab. Die Stammlösungen I, II und III werden in der angegebenen Reihenfolge (z. B. bei Lösung I Metol zuerst) gelöst; sie sind fast unbegrenzt haltbar. Für die Negativ-Entwicklung benutzte ich mit Vorliebe Soda. Sie schwärzt nicht so stark als Pottasche, sondern ergibt zart braunschwarze Negative von großem Detail-Reichtum. Zum Ansetzen von Gebrauchslösung bediene man sich der darunter befindlichen Tabelle, derart, daß immer die untereinander stehenden, in der linken Spalte bezeichneten Teile zusammengemischt werden. Es ergeben sich somit 9 verschiedene Mischungsverhältnisse, wovon das weichste links, das härteste rechts angegeben ist. Auch die gebrauchten Lösungen sind, in verschlossenen Flaschen aufbewahrt, längere Zeit haltbar. Ebenso lassen sich harte und weiche Lösungen zusammen für normale Entwicklung von Papieren verwenden. Gibt es noch einen universaleren Entwickler?

## KLEINE AUFNAHMEN – GROSSE BILDER

Von Fritz Hansen

Kleine Kameras, das ist jetzt die Losung für die Liebhaberfotografie. Denn die Aufnahmen in kleinen Formaten bieten den Vorteil, daß man auf Studien- und Vergnügungsreisen, vor allem Wanderfahrten, sich nicht mit einem großen und schweren Apparate zu belasten braucht. Zudem ist man jederzeit schußbereit und kann wesentlich billiger arbeiten, da die Filme und Platten in kleinen Formaten natürlich billiger sind als große. Man kann also — geeignete Apparate vorausgesetzt — eine größere Anzahl kleiner Aufnahmen machen, dann die besonders wertvollen auswählen und auf das gewünschte Format vergrößern. Der Vorbehalt der geeigneten Apparatur ist allerdings das wichtigste dabei. Ist dieser erfüllt, so bildet die Herstellung kleiner Aufnahmen keine Schwierigkeiten, ja die nachträgliche Vergrößerung hat sogar eine ganze Reihe von Vorteilen gegenüber den Originalaufnahmen in der schließlich gewünschten Größe.

Zuerst die Schnelligkeit der Aufnahme. Selbst bei nur ganz mittelmäßigem Licht unter Waldesbäumen kann man außerordentlich kurze Momentaufnahmen machen, da man wegen der großen Tiefenschärfe bei der Verwendung kleiner Objektivbrennweiten mit sehr großen Objektivöffnungen arbeiten kann. Überhaupt ist ja die Tiefenschärfe oder besser gesagt ihr Mangel sehr oft die Achillesferse großer Aufnahmen. Denn bei Handkamera-Aufnahmen größeren Formats scheidet oft ziemlich die ganze Bildwirkung daran, daß die Schärfe „falsch sitzt“, d. h. die Einstellungsebene am Objektiv nicht an gewünschter Stelle sitzt. Man hat sich in der Abschätzung

der Entfernung geirrt, und ein Irrtum von nur einem halben oder gar viertel Meter gibt bei großen Handkamera-Aufnahmen mit Objektiv von langer Brennweite gelegentlich schon völlig unbrauchbare Resultate. Derartige Fehlerquellen fallen bei kleinen Formaten und Objektiven mit kurzer Brennweite ganz fort. Denn für ein Objektiv von nur  $7\frac{1}{2}$  cm Brennweite liegt der nächste schon vollkommen scharf abgebildete Punkt höchstens 6 m vor dem Objektiv, während bei einer 9:12-Kamera und dem dazu gehörigen Objektiv von 12 bis 15 cm Brennweite der nächste vollkommen scharf abgebildete Punkt mindestens  $11\frac{1}{4}$  bis 15 m vor dem Objektiv liegt. Nutzenanwendung: eine besondere Einstellung ist bei kleineren Formaten kaum oder nur in Ausnahmefällen nötig.

Aus diesen paar Beispielen geht aber auch hervor, daß das Objektiv natürlich ein erstklassiges Instrument sein muß, bei dem die Strahlenvereinigung so genau ist, daß die erzeugten Bilder eine Vergrößerung auf mindestens 4fach linear, d. h. die 16fache Fläche vertragen. Erste Bedingung: Das Objektiv muß also ein Anastigmat sein. Weiter muß natürlich auch die Kamera selbst außerordentlich exakt gearbeitet sein, daher kommt für solche Miniaturkameras notgedrungen nur Metall in Betracht, was wiederum den Vorteil gewährt, bei wenig voluminöser Bauart doch große Stabilität zu bieten. Das größere spezifische Gewicht des Metalls gegenüber dem Holz spielt bei der Kleinheit der Apparate keine Rolle.

	<b>Optiker Postleb</b>	Entwickeln, Kopieren in <b>24</b> Stunden Mein Spezial-Apparat mit 1:4,5 Optik <b>Mark 45.—</b>
	Berlin N, Müllerstr. 135	

Zu allen diesen Vorteilen kleiner Kameras kommt noch einer, den ich einen künstlerischen nennen möchte. Bei derartigen kleinen Kameras ist man nämlich gezwungen, eine im Verhältnis zur Diagonale der benutzten Bildfläche ziemlich große Brennweite des Objektivs zu verwenden. Dadurch wird nur ein verhältnismäßig kleiner Bildwinkel des Objektivs in Anspruch genommen und es treten nicht, wie bei größeren Originalaufnahmen, die unter stärkerer Ausnutzung des Bildwinkels gemacht werden, in der Gegend des Bildrandes jene unangenehmen Erscheinungen der strengen Zentralperspektive auf, welche man gewöhnlich mit „perspektivische Verzeichnung“ oder „übertriebene Perspektive“ mehr anschaulich als richtig zu bezeichnen pflegt. Bei so vielen Vorteilen, die kleine Aufnahmeformate bieten, ist es denn kein Wunder, wenn sich auch große Firmen mit der Konstruktion kleiner Kameras beschäftigen, und dann kommen schließlich fotografische Apparate auf den Markt, die kleine Wunderwerke der Präzisionsmechanik sind und auf Normalkinofilm 36 Aufnahmen hintereinander im Format 24:36 mm ermöglichen. Die Bilder, die mit dieser Kleinfilmkamera hergestellt werden, lassen sich bequem vergrößern, und der Maßstab der Vergrößerung wird nur durch das Korn des verwendeten Films bedingt. Denn die scharfe Zeichnung des Objektivs würde an sich noch wesentlich stärkere Vergrößerungen ermöglichen.

## BÜCHERMARKT

**Photographische Unterrichtskurse für Anfänger.** Von Oskar Bohr. 125 Seiten mit ca. 50 Abbildungen im Text. Preis in Leinen Mk. 2,80. Union Deutsche Verlagsgesellschaft, Berlin SW 19.

Das vorliegende Werkchen ist allerdings in erster Linie für Fotohändler geschrieben, die im Interesse ihres Geschäfts Unterrichtskurse einrichten wollen. Der in ihm enthaltene Unterrichtsstoff ist in acht Vorträge mit einem

Studienausflug eingeteilt und behandelt alles für den Anfänger Wissenswerte in einer Form, die auch von dem technischen Leiter einer Ortsgruppe, selbstverständlich mit den entsprechenden Änderungen, übernommen werden könnte. Das Buch wird also mit dazu beitragen, der Vereinsleitung die Arbeit zu erleichtern.

**Das Gesicht der Städte.** Eine Reihe ganz neuartiger Bücher, die größte Beachtung verdienen, erschien im Albertus-Verlag, Berlin. Der Herausgeber, C. O. Justh, weiß sehr wohl, daß das gute fotografische Bild oft eine beredtere Sprache spricht, als langatmige Texte. Deshalb nahm er die besten Fotografen, brachte ihre Bilder in Tiefdruck in 18×24-Format auf bestem Papier, mit einer kurzen Unterschrift, ein paar Seiten Einleitung — und schaffte so Bildwerke, keine Albums, deren Erwerb außerordentlich verlockend ist. Zur Herausgabe dieser Bücherreihe gehörte allerdings viel Mut, denn wer kann 20 Mark für eines der bisher erschienenen acht Bücher zahlen?

**Moskau.** Alexys A. Sidorow sagt in seiner Einleitung: „Die Physiognomie der Städte beginnt ein äußerst wichtiges Kapitel der Kunst- und Kulturgeschichte zu werden.“ Schon richtig. Aber die gezeigten 200 Bilder geben nur einen Ausschnitt des Gesichtes von Moskau. Der hier gegebene Ausschnitt ist nicht der wesentliche. Moskau ist nicht nur die Stadt der goldenen Kirchenkuppeln, es ist insbesondere, wie in der Einleitung ganz richtig festgestellt wird, eine Arbeiterstadt. Dieses Charakteristische kommt zu kurz, die kulturgeschichtlichen Bauten nehmen einen zu breiten Raum ein. Die verhältnismäßig wenigen Aufnahmen, die das Gesicht von Moskau zeigen, sind allerdings Meisterwerke, z. B.: Eröffnung einer Elektrostation, Neubau, Pionierversammlung, Kinoarbeiter, Schnee wird geschmolzen, Wäscherinnen an der Moskwa. Das Schlußbild, ein armes Kind schreitet einsam durch die Schneewüste „Auf dem Wege nach Moskau“, ist von erschütternder Wirkung. Das hat einen tiefen Sinn.

**Peking.** Arthur Holitscher schrieb die Einleitung. Fotos von Heinz von Perckhammer. — Peking, die jahr-

(Fortsetzung Seite 15.)



Original-Aufnahme mit der Leica-Kamera



Vergrößerung obiger Aufnahme

Zum Artikel:  
Kleine Aufnahmen —  
große Bilder

# B I L D E R K R I T I K

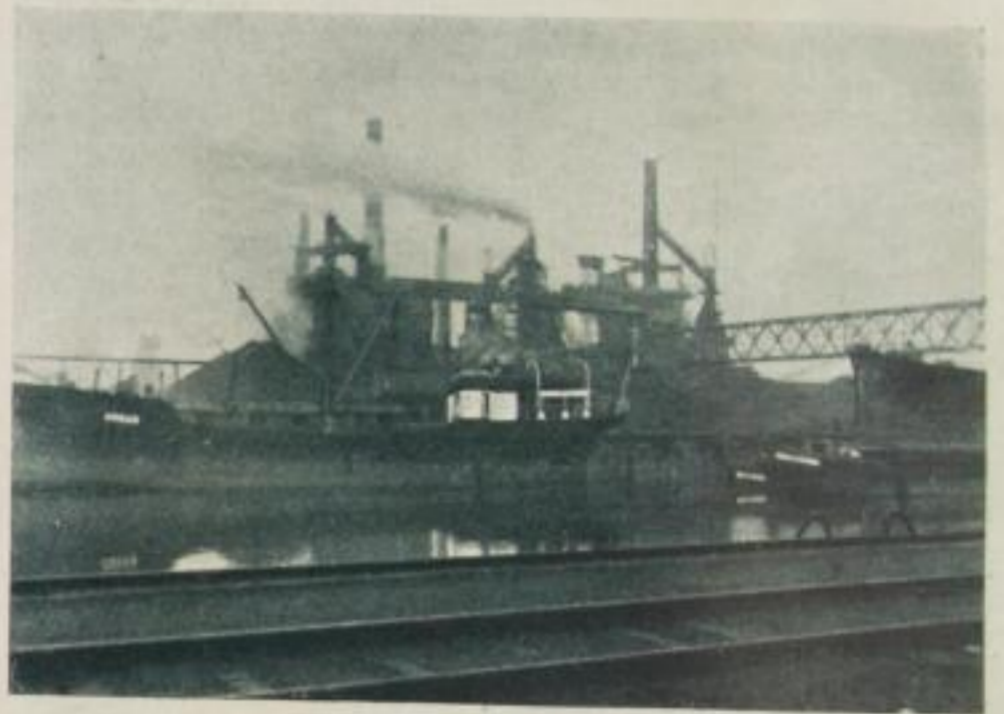
Bilder zur Kritik müssen auf der Rückseite alle Bezeichnungen der Aufnahme, Zeit, Objektiv, Blende und Belichtungszeit sowie alle Hilfsmittel enthalten. Ebenso ist Name und Adresse des Arbeiter-Fotografen unerlässlich



**Streik**

E. B., Kiel  
17. Oktober, 15.30 Uhr, Hauf-Ulcroma-Platte, Bl. 22, 1,5 Sek., Metol-Hydr.

**Streik** nennt der Genosse B. seine Aufnahme. Zum mindesten ist diese Bezeichnung falsch gewählt, denn der junge Mann im Vordergrund rechts macht auf den unbefangenen Betrachter durchaus nicht den Eindruck eines Streikenden. Seiner Haltung nach könnte er einen Aktionär der Germania-Werft vorstellen. Mit einigen typischen Arbeitergestalten, die vielleicht auf der Kante des Steges sitzen oder in einer Gruppe im Vordergrund stehen würden, ohne nach dem Apparate zu blicken, hätte man den richtigen Eindruck erzielen können. Voraussetzung ist immer geschlossene Wirkung und Verlegung der Schärfe auf das Hauptmotiv; dann ist auch mit einer größeren Blende, mindestens mit 1:9, auszukommen und die Belichtungszeit hätte wesentlich verkürzt werden können. Die uns noch übersandte, aber nicht abgebildete Aufnahme „Kiel im Licht“ weist in den



**Norddeutsche Hütte**

K. St., Bremen  
5. November, 12 Uhr, Obj. 1:4,5, Bl. 12, 1/25 Sek., Eisenberger 23° Sch.

beleuchteten Teilen eine saubere Zeichnung auf, während alles andere nicht herausgekommen ist. Für die Zukunft ist ein Ausgleichsentwickler zu empfehlen. (Siehe unsere Bilder nebst Unterschrift S. 7 dieser Nr.)

**Norddeutsche Hütte.** Diese Aufnahme des Genossen St., Bremen, sollte die bildmäßige Wirkung moderner Industriebauten veranschaulichen. Das ist dem Verfasser aber nicht ganz geglückt, denn durch die vielen horizontalen Linien der Geleise, Schiffe und des Werkes selbst wirkt das Bild zu langweilig. Ein anderer Standpunkt, von dem aus gesehen sich diese Linien perspektivisch verjüngen würden, hätte eine bessere Wirkung hervorgebracht. Außerdem ist die ganze Schärfe auf den nichtssagenden Vordergrund verlegt und das Hauptobjekt im Hintergrunde vernachlässigt. Also nicht mehr so viel Frontansichten, sondern sorgfältigere Wahl des Aufnahmestandpunktes. Die zweite, hier nicht abgebildete Aufnahme „Greiferreparatur“ wirkt durch die eintönige Beleuchtung leider zu flau. Auch in diesem Fall ist wieder der Fehler gemacht worden, den nebensächlichen Hintergrund ebenso scharf zu halten als das Hauptmotiv. Beide Bilder weisen eine starke Gelbfärbung auf, die entweder vom langen Quälen im Entwickler oder wahrscheinlich vom verunreinigten Fixierbade herrühren.



**Zaungäste**

H. O., Leipzig



**Heimfahrt**

L. T., Friedberg (Hessen)

**Zaungäste.** Das Leben und Treiben bei der Ankunft eines Zirkus bietet dem Fotografen stets eine Menge Motive, und nicht die schlechtesten sind draußen vor dem Zaune zu finden. So hat sicher auch der Urheber der „Zaungäste“ gelacht. Leider hat er aber sein Ziel nicht ganz erreicht, da die Hauptpersonen des Bildes entweder in der Mitte durchgeschnitten sind oder durch den Kinderwagen im Vordergrund, der außerdem noch unscharf gekommen ist, verdeckt werden. Falls die eine Person im Vordergrund mit der nötigen Schärfe wiedergegeben würde, hätte ein Abnehmen der Tiefenschärfe nicht viel geschadet. So aber läßt sich auch durch Beschneiden an dem Bilde nicht viel verbessern. Bei solchen erhaschten Bildern ist zu raten, stets mehrere Aufnahmen von verschiedenen Standpunkten und vielleicht auch eine im Querformat zu machen, von denen dann eine sicher den Anforderungen genügen wird. Bei der Aufnahme „Mittagsskat“ ist die Platte durch die Gruppe etwas reichlich ausgenutzt, technisch aber einwandfrei.

**Heimfahrt.** Überall bietet sich dem Arbeiter-Fotografen Gelegenheit zu guten Aufnahmen, wie dieses Bild beweist. Es wirkt absolut ungekünstelt und führt uns klar und erschütternd die Wirkung der schweren körperlichen Arbeit vor Augen. Während der jüngste der Drei noch Interesse für Literatur hat und der in der Mitte Sitzende teilnahmslos vor sich hinstarrt, ist der letzte Mann schon vor Müdigkeit eingeschlafen. Alles in allem ein wirklicher Treffer in bezug auf das Motiv. Die technische Ausführung hingegen ist nicht so recht geglückt. Lag das nun an der durch eine lange Brennweite bedingten schwierigen Einstellung oder an den Erschütterungen während der Fahrt? Jedenfalls würde eine kurze Brennweite vielleicht von 10,5 cm für das Format 6,5:9 cm solche Aufnahmen wesentlich erleichtern, zumal das Bild ja entsprechend vergrößert werden kann. Die vielen dunklen Punkte weisen auf ungenügendes Abstauben der Platte hin.

**Was einem Planschkünstler alles passieren kann.** Das hier abgebildete „Fleet in Hamburg“ wurde uns mit dem Ersuchen übersandt, die Ursache der merkwürdigen Marmorierung zu ergründen. Keiner der nur möglichen Fehler konnte hier in Frage kommen, so daß auch sogen. „Kanonen“ ratlos waren. Wir sollten nun unsern Lesern dieses Rätsel vorsetzen. Der Urheber der Aufnahme erläuterte uns nach Rückfrage die Herstellung des Negativs. Die verwendete Platte besitzt eine rotgefärbte Zwischenschicht, welche den Lichthofschutz darstellt. Diese Rotfärbung war nach dem Trocknen nicht verschwunden, worauf das Negativ auf Anraten seines Händlers (oder ein Mißverständnis?) in einer Kochsalzlösung gebadet wurde. Resultat: Nach dem Trocknen war die Schicht in lauter kleine Teile zerrissen. Bei einigermaßen richtiger Behandlung der Platte hätte ein solcher Mißerfolg gar nicht eintreten können, da ein nicht zu sehr ausgenutztes saures Fixierbad die Rotfärbung beseitigt hätte, was doch schon vor dem Trocknen deutlich zu erkennen war. Andernfalls wäre die Färbung in einem Bade von saurer Sulfitlauge verschwunden. — Durch uns angestellte Versuche ergaben: Von den beiden in einer Kochsalzlösung gebadeten Platten trocknete die gut gewässerte fehlerfrei auf, während die ungewässerte ähnliche Erscheinungen zeigte wie das eingesandte Bild. Der Urheber hat also die einfachsten Arbeitsregeln nicht beachtet. Wir wiederholen deshalb noch einmal die Vorschriften für die Behandlung lichthoffreier Platten mit farbigem Zwischenguß: Gut angesäuertes Fixierbad verwenden. Falls das Negativ nicht vollständig entfärbt wurde, Abhilfe durch Baden in saurer Sulfitlauge 1:10. Danach gut wässern und trocknen. Siehe „Band 7 der Photofreund-Bücherei“: „Die Fehler im Negativ und im Entwicklungsdruck“ von Prof. Dr. Neugebauer.

Was einem  
Planschkünstler alles  
passieren kann



## BÜCHERMARKT

(Fortsetzung von Seite 13.)

tausende alte, von allen Machthabern begehrte Chinastadt, aus unzähligen Kriegen immer neu gewachsen, ist heute vom Imperialismus und seinen Generalen bedroht. „Die Fotos haben die Herrlichkeit der versinkenden Stadt festgehalten.“ Ja, darin liegt der größte Wert dieses Bandes. Wer ihn durchblättert, bekommt Sehnsucht, dahin zu fahren, den Tempel der 10 000 Zeitalter, den Tempelhüter, den unergründlichen Bettelmönch, den Gott der Glückseligkeit zu sehen, und der blinden Bettlerin, dem abgehetzten Karrenschieber, Eseltreiber, Karawanenführer, Lumpensammler und grausam geknechteten Kulis in ihrem erbitterten Kampfe um Menschenrechte beizustehen. — Einige der besten Bilder sind durch Veröffentlichungen des Neuen Deutschen Verlages bekannt. M. Pf.

**Kinematographische Unterrichtskurse für Anfänger.** Von Hans Pander. 77 Seiten. Verlag: Union Deutsche Verlagsgesellschaft, Berlin SW 19.

Acht Vorträge, welche das Thema „Amateur-Kinematografie“ behandeln. Selbstverständlich kann man in solch gedrängter Form kein Kompendium der Kinematografie erwarten; es ist auch nur eine Einführung in das Wesen und die Technik derselben. Zahlreiche Abbildungen im Text dienen zur Information über die verschiedenen Fabrikate an Aufnahmeapparaten, Projektoren und Bedarfsartikeln. Eine genaue Aufstellung der verschiedenen Amateurfilmkameras, welche die diversen Filmbreiten, die Optik und außer sonstigen wichtigen Angaben auch die Preise der Apparate bringen, macht das Werkchen zu einem unparteiischen Ratgeber bei der geplanten Anschaffung eines Kinoapparates. M. B.

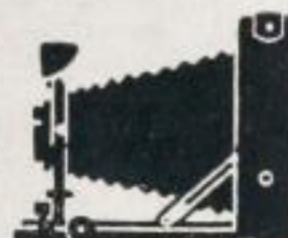


Foto-  
Leisegang

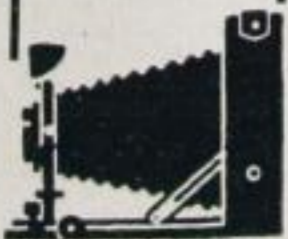
Berlin  
Potsdamer  
Straße 138



Kameras  
von 10, 15,  
20, 25, 30  
Mark usw.



Weiter Geschäfte:  
Tauentzien-  
straße 12  
Friedrich-  
straße 175  
Schloßplatz 4



## BEZIRKSKONFERENZ RHEINLAND-WESTFALEN

Die am 11. November in Remscheid stattgefundene erste Bezirkskonferenz war von 25 Genossen aus acht Ortsgruppen besucht. Genosse Hoch, Remscheid, begrüßte die Anwesenden im Namen der Ortsgruppe und berichtete über die bisherigen Arbeiten. Die gegenwärtige Ausstellung und die Tatsache, daß zwei eigene Arbeitsräume gemietet und eingerichtet werden konnten, sprechen für den Erfolg und die Entwicklungsmöglichkeiten. Genosse Falkowski, Essen, teilt mit, daß die Stadtverwaltung einen Arbeitsraum mit Projektionsapparat in der Schule zur Verfügung gestellt habe und sie Mitglied des Sportkartells und Jugendpflege-Ausschusses seien. Die Vorbereitungsarbeiten für die Ausstellung, die gemeinsam mit neun verschiedenen Arbeiterorganisationen gemacht werden, nehmen alle Kräfte in Anspruch. — Genosse Nellesen, Elberfeld, berichtet über die gute Zusammenarbeit mit allen Arbeiterorganisationen, die zur finanziellen Unterstützung auch „Bausteine“ vertreiben. Im Arbeiter-Sportheim konnte eine Dunkelkammer eingerichtet werden und die Gruppe ist Mitglied des Jugendpflege-Ausschusses. — In der Ortsgruppe Köln hat Genosse Friedrich Drewitz zusammen mit Genossen Lummerzum die Leitung übernommen, die Raumfrage ist noch nicht gelöst, trotzdem werden regelmäßige Arbeitsabende abgehalten. — Die Ortsgruppe Solingen plant am 25. November gemeinsam mit dem Arbeiter-Radio-Bund eine Ausstellung und hofft, daß sie ein Anstoß zur raschen Entwicklung der Gruppe sein wird. — In Hilden, Gelsenkirchen und Gevelsberg sind zahlreiche Interessenten vorhanden, und die anwesenden Vertreter hoffen, bald zur Gründung von Ortsgruppen schreiten zu können.

Zum 2. Punkte der Tagesordnung gibt Genosse Max Pfeiffer als Reichsvorsitzender einen Bericht über die Entwicklung der Vereinigung im Reich und hofft, daß nach dieser Konferenz auch in Westdeutschland ein stärkerer Antriebs- und Aufwärtstrend zu verzeichnen sein wird.

Über Ausstellungen sprach Genosse Hoch: Das Wichtigste ist rechtzeitige organisatorische Vorbereitung. Bei unserer jetzigen Remscheider Ausstellung wird ein Eintrittspreis von 30 Pf. erhoben, und Remscheider Fotohändler gaben Inserate auf. Fotofabriken wurden ersucht, Ausstellungsstände einzurichten, die aber ablehnend antworteten, u. a. mit der Begründung, daß sie uns prinzipiell nicht unterstützen. Mit dem Kartenverkaufe wurde bereits sechs Wochen vorher begonnen, und bis zur Eröffnung waren 400 Karten abgesetzt. Es wurden 35 Meter Rupfen gekauft und Lattenmaterial. In den beiden Arbeiterzeitungen wurden Inserate aufgegeben, Straßenbahnwagen an allen vier Ecken mit Plakaten beklebt, Transparente über Straßen gezogen und Reklame mit Radfahrerkolonnen gemacht. 200 eigene Bilder wurden vergrößert, und am Eröffnungstage wurden 22 Spitzenorganisationen eingeladen, dem Rundgange folgte ein Lichtbildervortrag und eine Aussprache, in der allgemein lobende Anerkennung gezollt wurde. — Den interessantesten Ausführungen des Genossen Hoch folgte eine lebhaft diskutierte Diskussion, in der insbesondere zum Ausdruck kam, daß es nicht nur darauf ankomme, gute Vergrößerungen zu haben, sie sauber und einheitlich aufzuziehen, sondern daß Raumfrage, Propaganda, monatelange intensivste Vorbereitungen auch in organisatorischer Beziehung entscheidende Punkte zum guten Gelingen jeder Ausstellung sind.

Zum Schluß wurden die Genossen Hoch (organisatorische Fragen) und Michel (technische Fragen), Remscheid, zu Bezirksleitern gewählt. Alle Ortsgruppen und Einzelmitglieder in Rheinland-Westfalen wollen sich in Zukunft an den Genossen E. Hoch, Remscheid, Rosenhügeler Straße 56, wenden.

Zur Remscheider Ausstellung möchten wir noch folgendes sagen: Obgleich die Ortsgruppe kaum ein Jahr besteht, hat sie Hervorragendes geleistet. Die organisatorischen Vorbereitungen in Verbindung mit der Finanzierungsfrage wurden geradezu vorbildlich gelöst. In technischer Beziehung hat die gesamte Ortsgruppe einen Fleiß entwickelt, wie kaum eine andere Gruppe im Reiche zuvor. Aber nicht alle Aufnahmen waren ausstellungsfähig. Es ist richtig, daß viele von Berlin zur Verfügung gestellte Bilder zu wünschen übrig ließen, besonders in der Aufmachung, aber trotzdem wurden sehr wertvolle Fotos nicht ausgestellt, weil nicht genügend Raum vorhanden gewesen sein soll. Hier haben wir widersprochen und müssen auch jetzt wiederholen: Unsere Ausstellungen haben nicht den Zweck, das Leben in der engsten „Heimat“, in diesem Falle Remscheid, in erster Linie und unter allen Umständen zu zeigen. Es ist z. B. ein Fehler, an die 20 Remscheider Demonstrationen zu zeigen, von denen nicht wenige Aufnahmen ungeeignet waren, und andererseits wirklich gute Demonstrationen anderer Ortsgruppen versteckt zu halten. Warum nimmt man nicht schlechtere eigene Aufnahmen heraus und schafft so Raum für andere bessere? Ähnliche Feststellungen könnten auch aus anderen Ausstellungsabteilungen gemacht werden. — Das Beste an der Ausstellung war die „Lehrabteilung“, in der alle Phasen der Entstehung einer guten und schlechten Fotografie bis zum Lichtbild und zur Reproduktion gezeigt wurden. — Da an den beiden Ausstellungstagen der Andrang der Besucher oft so stark war, daß eine ruhige Betrachtung zur Unmöglichkeit wurde, hat sich die Ortsgruppe entschlossen, die Ausstellung um eine Woche zu verlängern. Ein wohlverdienter Erfolg!

## ORTSGRUPPEN - BERICHTE

**Groß-Berlin.** Anschrift: Ernst Hahn, Berlin NO 55, Lippehner Straße 24.

**Neue Bezirksgruppe Mitte:** Alle Genossen, die dieser Gruppe angehören wollen werden ersucht, sich mit dem Leiter, Genossen Walter Tygör, Berlin N 54, Zehdenicker Straße 15, in Verbindung zu setzen.

**Gruppe Norden:** Jeden Montag 20 Uhr bei Schulz, Buttmanstraße 13.

**Gruppe Osten:** Jeden Dienstag 19½ Uhr im Jugendheim, Hubertusstraße 12.

**Gruppe Westen:** Jeden Mittwoch 20 Uhr im Lokal Schneider, Winterfeldtstraße 8.

**Gruppe Charlottenburg:** Jeden Freitag 20 Uhr im Jugendheim, Leibnitzstraße 2. Vorsitzender: Karl Schulze, Kaiser-Friedrich-Straße 26 I.

**Gruppe Süden-Neukölln:** Am 3. und 17. Dezember im Lokal Rennwanz, Reuter-, Ecke Weserstraße. Am 10. Dezember bei Haarhaus, Gitschiner Straße 6, um 20 Uhr.

**Gruppe Niederschöneweide:** Jeden Mittwoch 19½ Uhr im Jugendheim, Schule Berliner Straße. (Nähe Bahnhof.)

**Gruppe Ruderverein „Vorwärts“:** Jeden zweiten und vierten Dienstag im Monat 20 Uhr im Vereinsbootshaus Oberschöneweide.

Gäste sind zu den Übungsabenden stets willkommen.

**Leipzig.** Anschrift: Felix Lange, Auenstraße 26.

Mittwoch, den 12. Dezember, in der Arbeiter-Turn- und Sportschule, Fichtestraße 32/34, Lehrsaal B, 19.30 bis 21.30 Uhr, Vortrag über: Reproduktionsfähige Abzüge. Referent: Gewerbestudienrat Köditz. — Mittwoch, den 9. Januar, in der Arbeiter-Turn- und Sportschule Monatsversammlung.

**Halle a. d. S.** Anschrift: Otto Grohse, Liebenauer Straße 168.

Auf der am 15. Oktober stattgefundenen Versammlung berichtete der Bezirksleiter, Genosse Lange, über die erweiterte Reichsvorstandssitzung. Die zahlreich Anwesenden folgten den Ausführungen sehr

aufmerksam. Die Beschlüsse wurden gutgeheißen. Die Ortsgruppe hatte an den Magistrat der Stadt Halle ein Gesuch um Beihilfe von 200 Mk. gerichtet. Der Ortsausschuß für Jugendpflege überwies der Ortsgruppe daraufhin 150 Mk. Ein Antrag auf Aufnahme in den Jugendpflege-Ausschuß ist gestellt. Am 5. November hielt die Firma Ballin & Rabe durch Herrn Dr. Hering für die Ortsgruppe einen Experimental-Vortrag über: „Fotografieren bei künstlichem Licht.“ Nach Beschreibung der verschiedensten Belichtungskörper wurden Aufnahmen gemacht und sofort entwickelt. Zahlreiche an Dr. Hering gestellte Fragen wurden ausführlich beantwortet. — Es wurde beschlossen, einen neuen Vergrößerungsapparat anzuschaffen. Die Wandermappe wird in nächster Zeit fertiggestellt.

**Erfurt.** Anschrift: Alb. Matthes, Frankenstraße 11.

Die Aushängetafeln haben ihre Wirkung nicht verfehlt und es wurden wieder einige neue Mitglieder gewonnen. An den Übungsabenden herrscht jetzt rege Tätigkeit. Eine neue Lichtbildserie und zahlreiche Vergrößerungen für die Wandermappe sind hergestellt worden. Das Kartell, dem wir angeschlossen sind, veranstaltet regelmäßig Kunstabende, an denen jeder Verein durch Vorträge, Vorführungen usw. mitwirkt. Auch wir beteiligen uns durch Lichtbildvorführungen. Unser nächstes Ziel ist im benachbarten Gotha eine Ortsgruppe zu gründen, wo auch ein Lichtbildervortrag gehalten werden soll.

**Zschopau i. Sa.** Anschrift: Max Weitz, Blücherstraße 8.

In der Generalversammlung wurden als Funktionäre gewählt: Max Weitz, Vorsitzender; Ernst Weigelt, Kassierer; Erich Fiedler und Otto Meixner, Techniker; Karl Bauer, Zeugwart. Das Vereinslokal befindet sich jetzt im „Wettiner Hof“, wo eine Dunkelkammer eingerichtet werden wird. — Über die am 15. und 16. September stattgefundene Ausstellung nachträglich noch folgendes: Es wurde eine umfangreiche Propaganda gemacht, 185 Bilder ausgestellt und eine Reihe Bedarfsgegenstände gezeigt. 200 Personen besuchten die Ausstellung. Die Gesamtkosten wurden durch freiwillige Spenden, durch einen Sonderbeitrag der Mitglieder und der Rest aus der Kasse gedeckt. Die Ortsgruppen Thalheim, Löbnitz und Chemnitz hatten Vertreter entsandt.



# INHALTSVERZEICHNIS

## III. Jahrgang „Der Arbeiter-Fotograf“

<b>Motiv</b>		<b>Anfänger - A. B. C.</b>	
Reportagen . . . . .	3	Das Negativ-Material . . . . .	180
Das Fotografieren von Maschinen . . . . .	28	Arbeiten in der Dunkelkammer . . . . .	203
Falsche und echte Mondscheinbilder . . . . .	30	Wert verschiedener Sucher . . . . .	226
Zweckmäßige oder bildmäßige Fotografie . . . . .	50	<b>Bastelecke</b>	
Stilleben und „Stilleben“ . . . . .	76	Der Arbeiter-Fotograf als Buchbinder . . . . .	11
Blütenaufnahmen . . . . .	89	Eine billige Blitzlichtlampe . . . . .	111
Fotografische Sonntagstour . . . . .	115	Praktischer Entwicklungskasten . . . . .	152
Ueber Motive . . . . .	171	<b>Propaganda</b>	
Portraitfotografie als Reportage . . . . .	173	Bildproduktion und ihre Verwertung . . . . .	44
Fotos aus ungewohnten Perspektiven . . . . .	200	Warum gemeinsame Dunkelkammer? . . . . .	52
Sinn und Unsinn der „modernen“ Fotografie . . . . .	219	Proletarischer Wandschmuck . . . . .	71
Ein Kochbuch für Aktfotografie . . . . .	243	Die Kamera im Dienste der Arbeiterklasse . . . . .	154
Fotogramme, neue Sachlichkeit, Kunst usw. . . . .	246	Schafft Diapositive . . . . .	176
Photogénique . . . . .	251	Schafft Bilderkästen . . . . .	204
<b>Kamera</b>		<b>Ausstellungen</b>	
Eine Rollfilm-Kamera . . . . .	8	Große Berliner Foto-Ausstellung . . . . .	79
Was muß der Käufer eines gebrauchten Foto- apparates wissen? . . . . .	149	Kritiken . . . . .	87
Die Leica . . . . .	222	Lehren einer Ausstellung . . . . .	132
<b>Optik und Hilfsmittel</b>		Internationale Werkbund-Ausstellung „Film und Foto“ in Stuttgart . . . . .	156
Die Pflege der Objektive . . . . .	27	Internationale Fotografische Ausstellung in Salz- burg . . . . .	176
Der Wert von Filtern mit verlaufender Dichte . . . . .	48	<b>Vom Gegner</b>	
Das Arbeiten mit Beugungsgitter und Weichfilter . . . . .	67	Tagung der Altersschwachen . . . . .	32
<b>Aufnahme</b>		Polizeiwillkür . . . . .	54
Etwas von der Scharfeinstellung . . . . .	72	Mit der Kamera zwischen Gummiknüttel und Karabiner . . . . .	107
Aufstellen des Stativs . . . . .	131	Polizei gegen die Gesetze . . . . .	108
Aufnahmen aus der Hand . . . . .	134	Eine gewissenlose Fälschung . . . . .	112
Mikroaufnahmen ohne Kamera . . . . .	205	Die Bürgerlichen und wir . . . . .	114
Gegenlichtaufnahmen . . . . .	248	Polizeiwillkür . . . . .	114
<b>Belichtung</b>		Nochmals: Gummiknüttel contra Kamera . . . . .	127
Die Neugebauersche Belichtungstabelle . . . . .	45	Polizeiwillkür . . . . .	135
Belichtungszeit bei Reproduktionen . . . . .	152	Polizei dieser Polizei . . . . .	147
Fotografieren mit Kunstlicht . . . . .	224	Nochmals: Gummiknüttel contra Kamera . . . . .	155
<b>Negativ</b>		Bildfunk . . . . .	195
Der Lichthof und seine Verhütung . . . . .	5	Rundfunk gegen die Arbeiter-Fotografen . . . . .	207
Ketzereien . . . . .	25	Polizeiübergriffe . . . . .	254
Ausgleichsentwickler . . . . .	28	<b>Internationale</b>	
Kurz- oder Langentwickler . . . . .	50	Fotoaustausch mit Rußland . . . . .	135
Umentwickeln von Negativen . . . . .	70	Bildermappe aus Moskau . . . . .	160
Mehr Licht in der Dunkelkammer, das Arbeiten mit Pinakryptol . . . . .	91	Delegierter nach Moskau . . . . .	230
Platte oder Film? . . . . .	94	<b>Bilderkritik</b> 14, 34, 57, 77, 96, 117, 136, 158, 184, 208, 232, 255	
Fotografische Gifte . . . . .	94	<b>Zur allgemeinen Kritik</b> . . . . .	159
Orthochromasie und Wolken . . . . .	109	<b>Fragekasten</b> . . . . .	72, 95, 116, 206, 257
Wodurch entstehen unscharfe Negative? . . . . .	151	<b>Büchermarkt</b> 12, 48, 78, 112, 156, 183, 206, 231, 254, 257	
Verstärken oder —? . . . . .	178	<b>Tauschecke</b> . . . . .	56, 95, 157, 202, 254
Etwas von der panchromatischen Platte . . . . .	198	<b>Suchliste</b> . . . . .	95
<b>Das fertige Bild</b>		<b>Geschäftliches</b> . . . . .	33, 118, 183, 231, 257
Der richtige Bildausschnitt . . . . .	12	<b>Mitteilungen des V. d. A. F. D.</b> 13, 33, 43, 99, 159, 207	
Warum nicht Bromöldruck? . . . . .	23	<b>Ortsgruppenberichte</b> 16, 36, 60, 79, 97, 120, 138, 161, 186, 210, 234, 258	
Hochglanzkopien . . . . .	74		
Warum Finger weg vom Bromöldruck? . . . . .	74		
Aufziehen der Fotos mit Klebefolien . . . . .	182		
Bildausschnitte . . . . .	228		
Weniger wäre mehr . . . . .	252		



**Bremen.** Anschrift: Karl Stockhaus, Zwinglistraße 130.

Die Ortsgruppe hat ihren Mitgliederbestand in den letzten drei Monaten verdoppeln können. Leider werden durch die Sozialdemokratische Partei Versuche zur einseitigen Gründung einer neuen Gruppe gemacht. Wir möchten daher auch an dieser Stelle wiederholen, daß die Vereinigung der Arbeiter-Fotografen, außer den losen Gruppen in verschiedenen Sportvereinen, die einzigste Organisation der Arbeiter-Amateur-Fotografen ist. Als solche sind wir gegenüber den Arbeiterparteien streng neutral und haben den Wunsch, mit allen Arbeiterorganisationen, insbesondere den Sportvereinen, eng zusammen zu arbeiten.

**Elmshorn.** Anschrift: M. Spranger, Pelzerberg 15.

Am 14. November fand der erste Dunkelkammerabend im Lokale „Zum Klosterhof“ statt. Dort werden 14täglich auch die Übungsabende abgehalten.

**Königsberg.** Anschrift: Hans Kaffka, Löbn. Kirchenstraße 3.

Während die Gründungsversammlung am 17. Oktober mit 17 Mitgliedern abgehalten werden konnte, sind heute bereits 28 Mitglieder vorhanden. Vorsitzender wurde Hans Kaffka, Kassierer Fritz Bartsch, Schriftführer Walter Kasperleit und technischer Leiter Genosse Falk. Zum Reichsbeitrag wird ein Ortsgruppenzuschlag von 20 Pf. erhoben. Die Arbeitsabende finden jeden Mittwoch 20 Uhr in der „Gambriushalle“ statt.

**Beitragserhöhung ab 1. Januar!**

Wir wiederholen den Beschluß der Reichskonferenz:

**Ab 1. Januar beträgt der monatliche Reichsbeitrag 40 Pf. und für Lehrlinge und Jugendliche unter 18 Jahren 20 Pf.**

Wir ersuchen diejenigen Einzelmitglieder, die mit Beiträgen im Rückstande sind, bis spätestens 10. Dezember zu zahlen, da sonst die weitere Belieferung der Zeitung eingestellt wird. Der Vorstand.

**Das beste Weihnachtsgeschenk**

für jeden Amateur-Fotografen sind die in prima Leinen eingebundenen 16 Nummern (von September 1927 bis Dezember 1928) mit Inhaltsverzeichnis

**„Der Arbeiter-Fotograf“, II. Jahrgang**

Preis 6 Mark / Für Mitglieder der Vereinigung der Arbeiter-Fotografen Ausnahmepreis 5 Mark

Bestellungen bitten wir sofort zu machen, da nur eine kleine Anzahl Exemplare vorhanden ist.

**Leinen-Einbanddecken**

sind gleichfalls fertiggestellt und können mit Inhaltsverzeichnis zum Preise von 1 Mark bezogen werden.

**Neuer Deutscher Verlag, Berlin W 8.**

<b>Foto</b>	<b>Beck</b>	<b>Kino</b>
759	<b>Duisburg</b>	
Königstraße 88		Sonnenwall 3

**Fotohaus Spranger, Duisburg, Sonnenwall 30**  
 Alles für den Amateur — Foto-Laboratorium — Gratis-Foto-Kurse

**Foto-Abteilung, Apoth. C. Krütgen Nachf., Halle a. d. S.**  
 Königstr. 24/25 *hat ihren guten Ruf durch sorgfältigste Dunkelkammerarbeit, beste fachmännische Bedienung u. bequemste Teilzahlungen* 337 Fernruf 26319

**Adler-Drogerie Wilh. Kieslich**  
 Inh.: A. Atzel  
**Merseburg, nur Markt 17**  
 I. FOTOHAUS Entwickeln, Kopieren, Vergrößern  
 binnen 8 Stunden 421  
 ■ ■ Spezialität Hochglanz ■ ■

**Foto-Bedarf u. -Zubehör**  
**Carl Schaefer**  
 415] Halle a. d. S., Gr. Steinstr. 29 a

**Engel-Drogerie**  
 Halle a. d. S., Magdeburger Str., Ecke Halberstädter Str.  
 liefert Ihnen sämtlichen Fotobedarf 420  
 Alle Arbeiten werden von einem erstklassigen Fachmann billig ausgeführt Apparate nur erster Häuser auf Teilzahlung

**Photo-Haus Leisegang & Co.**  
 Berlin SO 36, Reichenberger Str. 15  
 Hochbahn Kottbuser Tor  
**Fotobedarf - Amateurarbeiten**  
 Leico-Platten u. -Papiere billig u. gut

**Foto-Spezial-Haus Rudolf Barta**  
 Berlin O 34, Petersburger Str. 70  
 Foto-Apparate und -Bedarfsartikel  
 Ausführung aller Amateurarbeiten

**Foto-Haus M. Herzog**  
 Berlin SW. 61, Belle-Alliance-Str. 24  
 F. 5 Bergmann 1609  
 Sämtl. Fotobedarfsartikel  
 Entwickeln von Platten  
 Fachmännische Bedienung

**A. STEIDEL**  
 Schönhauser Allee 45 a  
 (Hochbahnhof Danziger Str.)  
**Ankauf Tausch**  
**Gelegenheitskäufe**  
**Sämtliche Fotoarbeiten**

Foto-Arbeiten schnell, **Karl Römer** Stets Gelegenheitskäufe  
 preiswert und sauber **Berlin SW, Blücherstraße 1 auf Lager** 251

**SPEZIAL-HAUS FÜR Foto-Bedarf**  
**MAX KLINKE**  
 Preislisten auf Wunsch :: Größte Auswahl und reichhaltigstes Lager  
**Berlin NC 15, Gr. Frankf. Str. 43**  
 Telefon Kgst. 17512, 584

**FOTO / DROGEN Hans Michalowsky**  
 Schöneberg, Grunewaldstraße 86  
 Stephan 5668 258  
**Apparate und Bedarfsartikel**  
 Sämtliche Fotoarbeiten zu billigen Preisen

**FOTO-ZENTRALE**  
**am Virchow-Krankenhaus**  
**Berlin, Fehmannstr. 3 u. Föhrenstr. 6**  
**Apparate — Zubehör 715**  
**Ausführung sämtlicher Arbeiten**

**Optiker Opitz**  
 Berlin W 30, Martin-Luther-Str. 89  
 256] Ecke Hohenstaufenstraße 89  
**Brillen / Foto / Optik**  
 Lieferant der Krankenkassen

**FOTO-HÜHN** Das billige Einkaufshaus **Berlin N 65, Chaussee-**  
 Seit 1900 252 für sämtlichen Bedarf **Straße 89**

**Marken-Fotoapparate, Ferngläser, Theatergläser**  
 zu sehr günstigen Zahlungsbedingungen  
**Verlangen Sie Gratis-Kataloge**

**Foto-Haus Paul Franke**  
 Inh. Paul Franke & Rudolph Henssel, G. m. b. H.  
**Berlin SW 11, Königgrätzer Straße 99**

## Photo-Apparate

Wir empfehlen in größter Auswahl:

**Rollfilm-Kameras**

in allen Größen, von RM. 10,- an

**Platten-Apparate**

aller bekannten Marken in allen Größen und Ausführungen, Größe 9x12, von RM. 28,- an

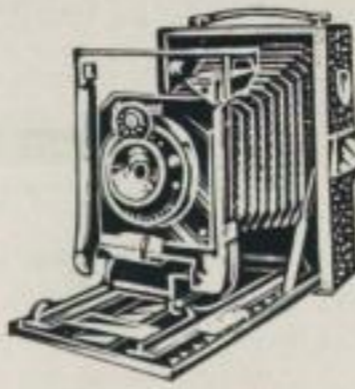
Sämtliches Zubehör in reichster Auswahl

**Kino-Projektion  
Feldstecher**

Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet. Eingehender Unterricht kostenlos

**HOH & HAHNE / LEIPZIG C 1**

Fabrik u. Handlung photogr. Apparate — Gegr. 1899 — Katharinenstraße 16



Reserviert für

**H. Hartig, Leipzig**

Pfaffendorfer Straße 10

329

**Foto-Handlung** 424  
**Alfred Kriegel Nachf.**  
Leipzig-Li., Merseburger Str. 70  
Foto-Artikel und -Arbeiten

Berücksichtigt nur unsere Inserenten!

**Entwickeln -- Kopieren**  
auf Grund 30jähriger Erfahrung  
**Karl Heidenreich, Merseburg**  
419 An der Geisel

**Photo Grundmann**  
**Leipzig, Sporergasse 2**  
Fernsprecher 13520 [283]

Billigste Bezugsquelle  
für den Amateur

**Foto-Apparate** 330  
in großer Auswahl  
Unterricht kostenlos  
**FOTOHANDLUNG**  
**F. Steinbach, Leipzig O 28**  
Eisenbahnstraße 102, Tel. 61221

**Foto-Bedarf**  
**Foto-Arbeiten**  
FOTOHAUS  
**Alfred Schneider**  
Leipzig Stötteritz 335  
Ecke Rudolph-Hermann- und Papiermühlstraße

**Foto-Spezial-Haus**  
**Albert Elgert**  
Leipzig N 22, Lindenthaler Str. 56, Tel. 522 44  
Entwick., Kopieren, Vergrößern  
schnell und sauber 334

**Foto-Hingst** 332  
Leipzig W 32  
Zschochersche Str. 91  
entwickelt, kopiert  
vergrößert

**FOTO-Bedarf**  
**Arbeiten**

**Bruno Kössler**  
336 Schkeuditz, Bahnhofstr.  
**FOTO-APPARATE** ■ ■  
**UND -BEDARFSARTIKEL**  
Drogerie „Zur Neustadt“

**Gustav Graf**  
406 Magdeburg, Lübecker Str. 31

**Photo**  
Apparate  
Zubehör  
Material  
Arbeiten  
Preiswert  
**Burggraf**  
Breiterweg 249 a  
am Haselbachplatz

**DROGERIE** 407  
**FOTO-HANDLUNG**  
**Adolf Haruber Nchf.**  
407 Magdeburg-Buckau, Schönebecker Str.  
Ausführung sämtl. Foto-Arbeiten

Willst Du richtig beraten sein,  
dann präge Dir dies Zeichen ein!

**OPTIKER HANS FRITZ MÜLLER**  
**L. LINDENAU \* MARKT \* TIK LINDENAU**

**Optik - Foto / Kostenlose Fotokurse** 327

**Foto-Mohr**  
Leipzig, Frankfurter Str. 5  
entwickelt, kopiert, vergrößert  
Apparate • Bedarfsartikel

**Photo-** Bedarf  
**Photohaus Pavo** 404  
Werner Pfau, Leipzig C 1  
Promenadenstraße 9 • Tel. 18009  
Eingang: Gottschedstraße

**Foto-Arbeiten** Bedarf  
Hallmarkt-Drogerie 418  
**PAUL CLAUS**  
Halle a. d. S., Hallönering 2

**Foto-Artikel**  
sowie sämtliche 404  
**Foto-Arbeiten**  
**Fotohaus Otto Warter**  
Magdeburg, Apfelstr. 10

**R. SCHAARSCHMIDT**  
Optik Gegründet 1896 Foto  
Leipzig W 31, Karl-Heine-Straße 59  
Weitgehendste Zahlungserleichterungen — Foto-Unterricht [333]

**Palmen-Drogerie / Foto-Handlung** 422  
Johannes Thiele, Leipzig-Li., Luppenstr. Ecke Frankfurter Str.  
Die richtige Einkaufsquelle für Amateure! Fotoarbeiten schnell und sauber

Reserviert für 331  
**Optiker Schaal, Leipzig C 1**  
Reitzenhalner Str. 5, gegenüber „Alte Nr. 1“

● Foto-Apparate ● 405  
● Bedarfsartikel ●  
**Kühlewein-Drogerie**  
**Hans Wagner**  
Magdeburg, Lüneburger Str. 8  
Roland-Drogerie, Arth. Jockisch  
Charlottenburg, Kais.-Friedrich-Str. 90  
Apparate, Utensilien, alle Artikel  
für den Amateur-Fotografen 718

**DROGERIE**  
**Hesselmann**  
Spez.: Foto-Abteilung  
Berlin-Steglitz, Albrechtstr. 14  
- Haus 603  
**Foto Thinius**  
Carl  
Berlin NW 40  
Platz vor dem Neuen Tor 3  
Ecke Invalidenstraße

**Fotohaus Osten, Boxhagener Str. 88**  
Suchen Sie Rat, kommen Sie zum Fachmann! 725

**M. TAUBER** OPTIK u. FOTO  
LEIPZIG, GRIMMAISCHE STR. 32  
NEBEN CAFÉ FELSCHE 425

# Drogerie und Fotohaus Paul Philipp

Berlin O 34, Thaerstraße 60

★ ★

Fernsprecher Andreas 5914

## FOTO-Haus

Gustav **WEBER**  
Köpenicker Straße 1 (Schles. Tor)  
Sämtliche Bedarfsartikel und Arbeiten  
Apparate auf Teilzahlung

**Fotohaus**  
Entwickeln u. Kopieren  
Drogerie [672]

**G. R. Prenzel**  
Bln.-Neukölln, Hermannstraße 208  
Ecke Prinz-Handjery-Straße

**Foto-Bedarf**  
**Foto-Arbeiten**

Drogerie Georg Bachaly  
Berlin, Sparrstraße 19

**DROGIST**  
I C H A R D  
S H O L Z  
Foto-Beratung  
Bedarf-Arbeiten  
**Putlitz-Drogerie**  
Berlin NW  
Birkenstraße 50

**DROGERIE UND FOTOHANDLUNG**  
**FOTOARBEITEN**

**Paul Tannenläuter Ncht.**  
Inh. Fritz Bittner 253  
Berlin, Wilsnacker Straße 30, Ecke Kruppstr.

**Foto-Bedarf**  
Egon Lustig 256  
Berlin, Schönhauser Allee 86  
Ecke Carmen-Sylva-Straße

**Foto- u. Drogenhaus**  
**Dittrich**

Fotoapparate, sämtliche Bedarfsartikel  
Am Bahnhof Schöneberg — Kolonnenstraße 53  
Entwickeln / Kopieren / Vergrößern

**[Moabit]**

Turmstr. 74, gegenüb. Emdener Straße  
**Herm. Bardorf & Cie.** Komm.-Ges.  
liefert jedweden **Fotobedarf**

**Victoria-Drogerie, Max Schenker**

Sauberste Ausführung aller Fotoarbeiten bei billigster Berechnung  
Berlin SW 61, Blücherstraße 15, Fernsprecher: Bärwald 8767  
Alle Foto-Bedarfsartikel

## Photo-Spezial-Haus Seide, Berlin W 57

Yorkstraße 35, gegenüber dem Bahnhof [6032]  
Eigene Reparaturwerkstatt / Stets Gelegenheiten

Optik und Foto  
**Hermann Meißner**

Berlin-Spandau  
Pichelsdorfer Straße 4 [452]

**Foto-Thiele**

Landsberger Allee 55, am Schlachthof  
Apparate u. Bedarfsartikel  
Entwickeln, Kopieren  
Vergrößerungen

**Drogerie Krahrmer**

O 112, Gürtelstraße 12  
Fernruf: Andreas 569

**Foto-Bedarfsartikel**  
**Apparate**

sowie Ausführung sämtlicher Foto-Arbeiten

**Foto-Emsmann**

Berlin C 17, Gr. Frankfurter Str. 9  
Sämtliche Bedarfsartikel  
Billige Preise

**Wo?** erhält man eine gute preiswerte Kamera  
werden alle Foto-Arbeiten schnell u. billig ausgeführt

**Im** Drogen- u. Fotohaus  
**Paul Skiba**  
Dresdener Straße 110  
Tel. Moritzplatz 12773

**FOTO-STERN**

Gegründet 1891  
Paul-Singer-Straße 57 I  
Foto-Artikel / Foto-Atelier

Sonntags geöffnet  
Sämtliche Artikel für Amateur-Fotografen

**Foto-Bedarf**  
**Foto-Arbeiten**

**Kröber's Drogerie**  
Berlin, Müllerstraße 38 a/b

**Drogerie u. Fotohaus Wiegel**

Sämtl. Fotoartikel u. preiswerte  
Kameras | Sämtliche Fotoarbeiten  
Dunkelkammer  
Die Bezugsquelle für den Norden  
**Brunnenstraße 112**

**Foto-Apparate**

Sämtliche Bedarfsartikel  
Entwickeln - Kopieren - Vergrößern

**Photohaus Bertmann**

Neanderstraße 8 [165]

**Drogerie u. Fotohandlung**  
**Carl Kiechle** 372

Landsberger Alle 28  
Fotoarbeiten \* Fotobedarf

**Klappkamera 9x12**

Leder, doppelter Auszug Leder, Dopp.-Anastigmat 4,5, Rulox, 1/100, 60,- Mk  
**Foto-Haus**  
**Eduard Radtke**

Berlin SW 68, Junkerstr. 18  
Reserviert für die Firma  
**Stab** [181]

Berlin N, Badstr. 42/43  
Sämtlicher Fotobedarf

**Foto-Bedarf**

Sämtliche Fotoarbeiten [453]

**Drogerie Zum Juliesturm**

Spandau, Breite Straße 30  
Fotoapparate, Grammophone  
repariert Opt.-Mech. Werkstatt  
**Osc. Duwald, Steglitz**

Schützenstraße 53 627  
**Pankow** [169]

**Rathaus-Drogerie - Fotohaus**  
**Zillmann, Breite Straße 24**  
Apparate auf Teilzahlung - Foto-  
bedarf - Entwickeln - Kopieren

## Bismarck Foto

Inh.: M. Gerson, Fotomeister  
Bln.-Charlottenburg 4, Bismarckstr. 81  
Ecke Wilmsdorfer Straße  
Fotoarbeit. künstlerisch, sämtl. Fotobedarf

**Foto-Runge**

O 34, Boxhagener Straße 1  
Telefon: Alex 1397

**Foto-Bedarfsartikel**  
Apparate, sowie Ausführung  
sämtlicher Fotoarbeiten

**FOTO-WENIG**

Haus 174  
Hans  
Apparate, Platten, Papirre, Amateurarbeiten  
Bln.-Neukölln, Kais.-Friedr.-Str. 213-14

**Adalbert-Drogerie, Herm. Foese**  
Melchiorstr. 34, Ecke Adalbertstr.  
Alle Artikel für die Amateurfotografie

**Eugen Pogade**

seit 1895 größt. u. ältestes Spezialhaus  
für Liebhaber-Fotografie im Zentrum  
Berlin C 25, Landsberger Straße  
Eckhaus Alexanderplatz

Photo-Apparate auf Teilzahlung zu Originalpreis.  
ohne Aufschlag. 1/3 Anzahlung. Der Rest  
in monatlichen Raten. [174]  
Ausführung sämtlicher Photoarbeiten

**Photo-Scheel, Berlin, Schönhauser Allee 112**  
an der Straßenbahnhaltestelle Milastr.

**Ramson**  
Foto-Apparate / Fotoarbeiten  
Reparaturwerkstätte [168]

**Schönhauser Allee 109**

**Süd-West**  
Foto  
Drogenhaus

**Kannenberg & Vielhauer, GmbH.**  
Friedrichstraße 227 [455]

**FOTO-Bedarf, -Apparate**  
-Arbeiten 602

**Drogerie Emil Jorg**  
Berlin-Steglitz, Albrechtstr. 11

Foto-Bedarf - Foto-Arbeiten  
**ZEISS**  
Berlin-W, Hohenstaufenstr. 67  
„ Potsdamer Str. 75

Reserviert für die Fa. A. Lindow

Charlottenburg, Wilmsdorfer Straße 143/144  
Sämtliche Photoarbeiten und Photobedarf [183]

*Emmerich Licht*

**Spezialhaus für moderne Augen-Optik und Amateur-Fotografie**

Charlottenburg 1, Wilmsdorfer Straße 163 und Kottbuser Damm 9 182  
Meine Spezialplatte 9x12 „Gelbsiegel“ Extra-Rapid p. Dtd. 1.75 Mk. Optea-Kamera 9x12, F. 8 mit  
3 Kassetten Mk. 20,50. Neuzeitl. eingericht. Laboratorium f. sämtl. Foto-Arbeiten, wie Entw., Kop.etc.

<b>Foto-Haus</b> <b>Max Albrecht</b>	Klappkamera 9/12 E. R. Aplanat 7,7 = Vario . . . . . R Mk. 16.50 Klappkamera dito Lederbalgen . . . . . R Mk. 18.50 Klappkamera Dopp.-A. 1 : 4,5 = Verschluss 1 — 1/300 Sek. . R Mk. 75.— Klappkamera Dopp.-A. 1 : 6,3 = Vario . . . . . R Mk. 48.— Messingstative : 3 t. = R Mk. 5.—, 4 t. = R Mk. 6.—, 5 t. = R Mk. 7.50 Malpho-Papiere 9/12 = 10 Blatt = R Mk. —.30, Postkarten = R Mk. —.35 Malpho-Platten 9/12 . . . . . R Mk. 1.50 — 2.25	<b>Berlin SO 36</b> <b>Kottbuser Straße 3.</b> Apparate aller Marken ohne Mehrpreis auf Teilzahlung Liste C gratis
<b>Albert Großmann</b> Ältest. Photo-Spezial Geschäft Gegründet 1856 <b>Berlin SW 19, Grünstr. 24</b> An der Petrikirche Telefon: E2, Kupfergraben 1833	<b>Sämtliche Bedarfsartikel Fotohandlung A. Lupke</b> <b>Berlin SO 33</b> An- und Verkauf fotogr. Apparate Mariannen-Ufer 7 — Mpl. 4579 Ausführung sämtl. Amateurarbeiten Vergrößerungen usw.	
<b>Gelegenheitskäufe</b> Foto-Apparate u. Ferngläser jeder Art / Bedarfsartikel reich sortiertes Lager <b>A. Briesemeister, Berlin N 24</b> Große Hamburger Straße 39 : : Gegr. 1883	<b>Optiker Grün Nachf.</b> Berlin, Brunnenstraße 4 Nähe Rosenthaler Platz <b>Foto-Apparate u. -Zubehör</b> Brillen-Lieferant für Krankenkassen Entwickeln u. Kopieren v. Platten u. Filmen <b>Verstärken! Vergrößerungen!</b> <b>Abschwächen!</b>	<b>R. RESSEL</b> Fotohandlung / Tel. F2. 1598 <b>Neukölln, Berliner Straße 76</b> Ausführung sämtl. Amateurarbeiten in sauberster Ausführung Fachmännische Bedienung mit stets frischer Ware Berücksichtigt nur unsere Inserenten! Fachgeschäft für OPTIK und FOTO <b>OPTIKER Sprung</b> BERLIN O 27
<b>Foto-Menk</b> Spezialgeschäft SW 61, Großbeerenstraße 64a an der Yorkstraße [454]	<b>Drogerie EMIL GAST</b> Berlin N 54, Veteranenstr. 15 <b>Spezial - Fotohandlung</b>	<b>Photo-Prassé</b> Gegr. 1896 <b>Der Fachmann</b> <b>den Sie suchen</b> Amateurarbeiten Apparate / Photobedarf BERLIN N. 54 <b>59 Rosenthaler Str. 59</b>
<b>Wilh. Hollmann</b> Charlottenbg., Kais.-Augusta-Allee 85 <b>Fotobedarf, Amateur-</b> <b>arb., Platten, Kopieren</b>	<b>MARS-DROGERIE</b> <b>KARL HEILMANN</b> Berlin O 112, Crossener Straße 34 Sämtlicher Fotobedarf Ausführung aller Arbeiten	<b>Blumenstr. 92</b> Gegenüber <b>Residenzkasino</b> Rollfilm-Box-Kameras 6/9 v. 10. - Mk. an Platten-Box-Kameras v. 9,50 Mk. an Brillenlieferant für alle Kassen

## Einkaufsquellen für unsere Leser in Hamburg-Altona und Kiel!

<b>Drogerie Boeckmann, Fotohandlung</b> ☉ ☉ <b>Kiel</b> , Elisabethstraße 61 ☉ ☉ 615 <b>Foto-Bedarf * * Foto-Arbeiten</b>	<b>Foto-Apparate / Bedarfsartikel</b> kaufen Sie gut und preiswert im <b>Spezial-Fotohaus</b> <b>Johannes Bomholdt</b> <b>Kiel, Lange Reihe 22</b> Stets reichhaltiges Lager in fabrikrfrischer Ware
<b>Fotohaus Friedr. Schultz</b> <b>Kiel</b> , Holstenstraße 23 und Adelheidstraße 28 ● <b>Größte Auswahl in Apparaten</b> 605 ● <b>Foto-Arbeiten prompt und erstklassig</b>	● <b>Fotohaus Burghof</b> gegenüber dem Schloß ● <b>E. F. BANNIZA</b> Das Spezialgeschäft für den Amateur ● <b>Kiel, Dänische Straße 27/29</b> 604
<b>FOTOHAUS</b> Alsenstraße 29 und Bürgerstraße 119 <b>Foto-Apparate</b> <b>Foto-Bedarfsartikel</b> <b>Foto-Arbeiten</b> 151	<b>Wilhelm Peper / Fotohandlung</b> <b>Hamburg/Ä., Winsener Straße 51</b> 607
<b>Bahrenfelder Drogerie</b> <b>Bruno Heß</b> 603 Bahrenfeld, Chaussee 45 Foto-Arbeiten und -Bedarf	<b>FOTO-HAUS</b> <b>KURT SCHOEN</b> Hamburg, Wendenstraße 6 Foto-Arbeiten und -Bedarf Paßbilder 603
<b>Sie knipsen — wir entwickeln</b> Neue Drogerie, Hamburg, Lappenbergallee 45 <b>Foto-Apparate auf Teilzahlung</b>	● <b>Billdrogerie Alb. Haase</b> 154 Foto-Artikel, -Apparate, -Arbeiten <b>Hamburg 27</b> Billh. Röhrendamm 212/214 Filiale: Markmannstr. 123
<b>ZENTRAL-FOTO-HAUS</b> <b>DROGERIE</b>	<b>Fotohandlung, Parfümerie, Drogerie</b> <b>Adlerdrogerie Ernst Möller, Kiel</b> Holstenstr. 13, Fernr. 1787, Herzog-Friedr.-Str. 55, Ecke Schülperbaum
<b>GUSTAV HARLOFF</b> Hamburg 21, Zimmerstr. 57, Ecke Winterhuderweg <b>KAMERAS</b> <b>FOTO-ZUBEHÖR</b> <b>CHEMIKALIEN</b>	

Verlag: Neuer Deutscher Verlag, Berlin W 8 — Redaktion: „Der Arbeiter-Fotograf“, Berlin W 8, Wilhelmstr. 48. — Verantwortlich: W. Münzenberg, Berlin  
 Anzeigen-Aufnahme und -Verwaltung: Raveg, Reklame- und Anzeigen-Vertriebs-G. m. b. H., Berlin N O 18, Landsberger Straße 93. — Druck: Produktiv-  
 Genossenschaft für den Bezirk Halle-Merseburg, eGmbH., Halle a. d. S., Lerchenfeldstr. 14